Stadt Augsburg

Konzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Remshartgässchen

Kontakt:
Städtische Kindertageseinrichtung
Remshartgässchen

Remshartgässchen 6
86152 Augsburg

Tel.: 0821 324-6211
Fax: 0821 324-6231
remshart.kita@augsburg.de
www.kita.augsburg.de

Redaktion:

Anja Rettenbacher (Leitung)

Mitwirkende:

Team und Elternbeirat

Stand: Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 5
1.1 Information zu Träger und Einrichtung 5
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 6
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Kinderschutz 6
1.4 Elternbeirat 6
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns 7
2.1 Unser Menschenbild 7
2.2 Unser Verständnis von Bildung 7
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 8
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung 9
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 9
3.2 Der Übergang in die Grundschule – Vorbereitung und Abschied 10
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 12
4.1 Differenzierte Lernumgebung 12
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern 20
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis . 21
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 22
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituation und Projekten 22
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 23
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.... 31
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern 31
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsangeboten 32
6.3 Soziale Netzarbeit bei Kindeswohlgefährdung – Prävention und Kinderschutz 33
7. Rahmung der Konzeption – Anhang 34
7.1 Konzeption Sprachkita 34
7.2 Eine Welt Kita 39
7.3 Zertifizierung Kinder forschen 42
8. Quellenverzeichnis 43

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tue es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

In unserer pädagogischen Konzeption, die als genaue Beschreibung unserer pädagogischen Arbeit dient, können Sie sich über unseren pädagogischen Bildungs- und Erziehungsauftrag informieren.

Unsere Bildungsziele, die unserem Bildungsauftrag zugrunde liegen, setzen wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern in den einzelnen Bildungsbereichen um.

In Zusammenarbeit mit dem gesamten Team der Kindertageseinrichtung wurde diese Konzeption erarbeitet und natürlich gelebt. Sie stellt eine Arbeitsgrundlage dar, die einer ständigen Weiterentwicklung und Überarbeitung bedarf.

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück auf Ihrem Weg zu begleiten.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt beim städtischen Träger im Bildungsreferat der Stadt Augsburg

Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg
Hermannstr. 1
86150 Augsburg
Tel.: 0821/324 6213 oder 0821/324 6221
Fax: 0821/324 6205
www.kita.augsburg.de
Email: kita.stadt@augsburg.de

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Herzen der Jakobervorstadt. Die Kita Remshartgässchen ist die älteste städtische Kindertagestätte in Augsburg. Im Jahre 1854 zog die dritte Kinderbewahranstalt in das Remshardsche Anwesen, nachdem es von der Stadt erworben wurde. Im zweiten Weltkrieg wurde der Kindergarten vollständig zerstört. Danach wiederaufgebaut und im Jahre 1954 öffnete die Kindertagesstätte wieder. Wir betreuen zurzeit 85 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. In unserer Kindertageseinrichtung werden die Kinder von 6 Fachkräften, 1 zusätzlichen Fachkraft, 7 Ergänzungskräften und 2 Assistenzkräften betreut, begleitet und unterstützt. Wir unterstützen auch die Ausbildung der zukünftigen Fach- und Ergänzungskräfte und haben immer Praktikanten, im SEJ, Assistenzkräfte, Berufspraktikanten, Kinderpflege- und der Optipraxausbildung in der Einrichtung. Zum Team gehören außerdem 2 Küchenkräfte und eine Reinigungskraft.
Unter Berücksichtigung der Bedarfsmeldungen der Familien und der Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtung legen wir mit Zustimmung des Referats für Bildung die Öffnungszeiten fest. Laut dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) hat die Kindertageseinrichtung die Betriebserlaubnis für 80 Kinder plus 8 Notplätze und für 8 Kinder ab 2,6 Jahren und zusätzlich 2 Kinder mit speziellen Förderbedarf mit Behinderung, oder von Behinderung bedrohte Kinder (nach § 53 SGB VIII).
Wir haben Montag bis Donnerstag von 06:30 bis 17:00 Uhr und Freitag von 06:30 bis 16:00 Uhr geöffnet. Die pädagogische Kernzeit ist von 08:30 bis 12:30 Uhr. Es ist unser Bildungsauftrag in dieser Zeit den Kindern ein konzentriertes und ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen. Aus förderrechtlichen Gründen ist es notwendig, dass alle Kinder in dieser Zeit anwesend sind. Durch die Benutzersatzung werden die Schließzeiten der städtischen Kindertageseinrichtungen geregelt. Gemeinsam mit dem Elternbeirat werden die Planungstage abgestimmt und anschließend den Eltern mitgeteilt.

An den gesetzlichen Feiertagen, am 24.12 und am 31.12, sowie an den Brückentagen nach Fronleichnam und Christi Himmelfahrt ist die Kindertageseinrichtung geschlossen. Am Faschingsdienstag schließt die Kita ab 12.00 Uhr. Ebenso kann die Einrichtung zum Zweck des Besuchs der Personalversammlung ganz oder teilweise geschlossen werden.

-Platzvergabe und Gebühren

Die Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme ist in der „Benutzungssatzung für städtische Kindertageseinrichtungen“ geregelt. Die Stadt Augsburg hat die Gebühren für den Besuch in der Kindertageseinrichtung in der „Gebührensatzung für die städtischen Kindertagesstätten“ geregelt. Die Kindertageseinrichtungsgebühr ist monatlich zu bezahlen und setzt sich aus Erziehungsgebühren, Verpflegungsgebühren, Getränkegeld und Spielegeld zusammen, dies wird je nach der Buchungszeit berechnet.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Momentan sind in unserer Kindertageseinrichtung ca. 37 verschiedene Nationalitäten vertreten. Der „multikulturelle“ Aspekt ist eine große Bereicherung, daraus ergibt sich für uns die Grundlage für verschiedene Bildungsbereiche, hinsichtlich der Inklusion, Sprach- und Sozialkompetenz. Die Familien in unserem Einzugsgebiet kommen aus verschiedenen Schichten, der größte Teil gehört der Mittelschicht an.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Kinderschutz

Das Recht auf Bildung von Anfang an wird in den bundesrechtlichen Rahmenvorgaben zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen sichergestellt. Die wichtigsten Rechtsgrundlagen sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), sowie das Bayerische Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG). Für die städtischen Kindertageseinrichtungen, mit dem öffentlichen rechtlichen Träger, gelten hier die Leitlinien und die Konzeption der Stadt Augsburg.

1.4 Elternbeirat

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art. 11 Abs. 2). Die Zusammenarbeit der Eltern und der Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Baustein in der individuellen Entwicklung des Kindes und bildet die Basis für das Wohlbefinden der Kinder, sowie auch die Verknüpfung von den beiden Lebensräumen, Eltern und Kindertageseinrichtung. Ein Elternbeirat ist in jeder Kindertageseinrichtung ein „Sprachrohr“ zwischen Eltern und dem pädagogischen Team. Er bietet mit regelmäßigen öffentlichen Sitzungen Eltern die Möglichkeit Anregungen und Wünsche einzubringen, Bestehendes zu reflektieren und so aktiv mitzuwirken.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Im Zentrum unserer Arbeit mit Kindern steht das Bild vom Kind. Wir wissen, dass das Kind seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestaltet. Die Kinder verfügen über einen natürlichen Erkundungsdrang und Neugierde. Darauf aufbauend erschließt sich auch die Lernbereitschaft des Kindes auf Neues. Durch die Individualität und eigene Persönlichkeit des Kindes ergibt sich ein komplexer, individueller Verlauf in der Entwicklung. Deshalb begegnen wir ihnen auf Augenhöhe und sehen sie als aktive Konstrukteure ihrer eigenen Welt. Wir streben daher eine stetige selbstorganisierte Förderung ihrer individuellen Entwicklung und Entfaltung an. Unser Weg dazu führt über Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit.
Wir definieren Familie als den wichtigsten Ort für Bildung eines jeden Menschen. Demzufolge sehen wir die Eltern als Experten ihrer Kinder und wünschen uns eine offene und vertrauensvolle Basis für eine produktive Zusammenarbeit. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang, schafft eine vertrauensvolle Beziehung von gegenseitigem Unterstützen und voneinander Lernen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

„Ohne Bindung keine Bildung“ (J.Bowlby)

Dieses Zitat von J.Bowlby ist auch unser Hauptansatzpunkt für das Verständnis von Bildung. Demnach verfolgen wir konsequent das Prinzip, dass Bildung ohne entwicklungsfördernde Beziehungen nicht denkbar wäre. Ohne eine verlässliche Beziehungsstruktur ist es dem Kind nicht möglich in seiner Individualität zu wachsen und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Durch eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, ist es uns möglich den Kindern wieder zu spiegeln, dass ihre Familien in unserer Einrichtung gesehen werden und wichtig sind. Somit können auch wir eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind aufbauen und deren Stärken, Besonderheiten und die individuellen Persönlichkeitsmerkmale kennen lernen. Darauf aufbauend lassen sich stärken- und ressourcenorientierte Angebote auf jedes Kind abstimmen, die im Alltag und in Gruppenaktionen umgesetzt werden. So ist es uns möglich, Bildung für jedes einzelne Kind zu gestalten.
Zusätzlich zu den stärken- und ressourcenorientierten Angeboten sind unsere Bildungsräume so gestaltet, dass sie Kinder zum selbständigen Tun anregen und gleichzeitig ihre Lebenswelten aufgreifen. Unsere Räume werden regelmäßig an die Gegebenheiten und Interessen der Kinder angepasst, sodass Bildung immer möglich bleibt. Regelmäßige Reflexion und Austausch im Team sind dabei von Bedeutung.

-Inklusion

Uns ist es wichtig, jedes Kind mit seinen Besonderheiten mitzunehmen und alle Kinder so zu begleiten, dass sich jeder wohlfühlt und sich bestmöglich entwickeln kann. Dabei setzen wir

auf eine vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung. Im Klartext heißt dies, dass Vielfalt in unserer Einrichtung als Bereicherung gesehen wird und Kinder vielfältige Erfahrungen machen können, sowohl mit unterschiedlichen Kulturen, Familienkonstellationen, Hautfarben, Haarfarben usw. In dieser Vielfalt finden unterschiedliche Menschen Platz, die nicht auf ihren Hintergrund oder ihr Aussehen reduziert werden. Stattdessen wird jedem die Möglichkeit gegeben, sich zu zeigen und sich mitzuteilen, ohne das Gefühl zu haben ausgegrenzt oder diskriminiert zu werden.
Vor diesem Hintergrund sind in unserer Einrichtung auch zwei Plätze vorhanden, für Kinder mit besonderem Förderbedarf, mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder in ihren Stärken zu stärken und ihre Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Zusätzlich profitieren wir in diesen Fällen aus der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Einrichtungen, wie z.B. das Hessing Frühförderzentrum, der schlaue Fuchs, die Diakonie, die Ulrichschule mit ihren mobilen sonderpädagogischen Hilfen, verschiedene Logopäden, Ergotherapeuten usw., die uns in ihren spezifischen Bereichen unterstützen und je nach Möglichkeit ihre Tätigkeit in unserer Einrichtung ausüben. So ist es dem Kind möglich die gezielte Förderung in der gewohnten Umgebung zu erhalten.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Um das Autonomiebedürfnis der Kinder zu unterstützen, schaffen wir mit unserem offenen Konzept und unserer Vorbildfunktion die pädagogische Grundlage. In unseren Bildungsräumen können sich die Kinder selbstbestimmt und bedürfnisorientiert bewegen, entwickeln und entfalten. Unsere pädagogische Planung richtet sich nach der Lebenswirklichkeit und -situation des Kindes und greift dessen Wünsche und Impulse in Form von Projekten und Angeboten auf. Das Kindergartenkind wählt selbstbestimmt Bildungsraum, Spielpartner und -inhalt sowie die Bezugsperson. Dadurch lernt das Kind jeden Menschen in seiner Eigenart anzunehmen und zu akzeptieren. Für uns ist es wichtig, die Kinder dadurch auf die Anforderungen des Lebens vorzubereiten und sie zu selbstbewussten, resilienten und achtsamen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen. In der vorbereiteten Umgebung unserer Bildungsräume (Atelier, Bauraum, Rollenspielraum, Forscherraum, Bewegungsbaustelle, Medienraum, Garten und Hauswirtschaft) arbeiten die Kinder selbstbestimmt und ungestört. Sie lernen von Frage zu Frage und gehen eigene individuelle Lernwege. Durch die Arbeit nach dem Fachfrauen- / männerprinzip, spezialisiert sich jedes pädagogische Teammitglied in dem jeweiligen Bildungsbereich, für welchen es zuständig ist und fungiert so als präsenter Begleiter. Die Pädagogen haben die Aufgabe den Raum ressourcenorientiert, strukturiert, lernanregend und interessenorientiert zu gestalten, damit dem Kind das „Akteur seiner Entwicklung sein“ ermöglicht wird. Die komplexe Beobachtung, das Einschätzen von

Situationen und die regelmäßige Reflexion im Team ist der Inbegriff unserer pädagogischen Ausrichtung.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte in denen markante Veränderungen im Leben eines Menschen auftreten. Einer der ersten Übergänge ist der Eintritt in die Kindertageseinrichtung, ob nun in die Krippe oder den Kindergarten. Die Eingewöhnung von der Familie in die noch unbekannte Kindertageseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Die Anpassung an die neue Umgebung sowie der Aufbau von Beziehungen zu fremden Personen stehen dabei im Mittelpunkt. Das Kind muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Für die optimale Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder in der Kindertageseinrichtung ist ein positiver Übergang ausschlaggebend. Deshalb legen wir sehr viel Wert auf eine gute Gestaltung dieser Situation. Daher erfordert diese auch von den Eltern ein hohes Maß an Mitarbeit und Unterstützung. Wir begleiten, unterstützen und integrieren die Kinder und deren Eltern vom ersten Tag an. Die Eingewöhnung findet individuell angemessen für jedes Kind statt. Dabei stehen für uns die Belange der Kinder im Vordergrund. Auch für die Belange der Eltern nehmen wir uns Zeit, hören ihnen zu, geben Hilfestellung und nehmen eventuelle Ängste ernst. Durch feste Ansprechpartner entsteht eine Verlässlichkeit und Kontinuität, die Vertrauen schafft. Täglicher Austausch von Erlebnissen und Informationen macht unsere Arbeit für die Eltern transparent und schafft gegenseitiges Vertrauen, Anerkennung und Wertschätzung. So fühlen sich die Kinder und die Eltern bei uns verstanden, zugehörig und wohl.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

An den ersten drei Kindergartentagen kommt das Kind gemeinsam mit der Bezugsperson in den Kindergarten und geht nach circa einer Stunde ohne Trennung wieder nach Hause. Die weiteren Tage gestalten sich nach den Bedürfnissen des Kindes und werden je nach Kontaktbereitschaft und Entwicklungsstand an die Möglichkeiten des Kindes angepasst. In dieser Zeit lernen die Kinder sich von ihren Bezugspersonen zu lösen und entwickeln Rituale zur Verabschiedung. Die Zeitspanne gestaltet sich auch hier nach dem individuellen Tempo der Kinder und reicht von zehn minütiger Abwesenheit bis hin zur gebuchten Stundenzahl. Wir passen dabei sehr bewusst unsere Rahmenbedingungen unterstützend an die besonderen Bedürfnisse der neuen Familien an, bieten u.a. ein Elterncafe an, um individuell auf kleine Trennungsschritte reagieren zu können. Kommt die Bezugsperson nach der Verabschiedung

wieder zurück in den Kindergarten, ist das Kind abgeholt und geht nach Hause. Der Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rahmen, der auf Grund seiner täglichen Wiederholung, Struktur, Orientierung und Sicherheit gibt. So beginnt jeder Tag nach der Verabschiedung mit einem Begrüßungsritual im Morgenkreis. Schrittweise lernen die Kinder in Begleitung der Pädagogen aus dem Bildungsraum die verschiedenen anderen Räume kennen und erforschen die Möglichkeiten, die ihnen der Kindergarten bietet. Durch regelmäßige Dokumentation mit Hilfe von zahlreichen Fotos an unseren „sprechenden Wänden“ und durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche wird eine intensive, partnerschaftliche Zusammenarbeit aufgebaut, welche das Vertrauen zwischen den Pädagogen und den Eltern stärkt.

Oft kommen Kinder auch erst im Vorschuljahr zu uns in die Einrichtung, auch hier ist es besonders wichtig die Kinder von Anfang an in ihrem Individuum anzunehmen und in die Gruppe zu integrieren. Ein großer Vorteil hierbei ist, dass sich die Gruppen der Vorschulkinder in der Regel neu zusammensetzen, da auch die Kinder aus vorherigen Gruppen in eine neue Stammgruppe wechseln. Somit haben alle Kinder die gleichen Bedürfnisse und Ängste, weshalb es uns leichter fällt die Kinder aufzufangen und zu begleiten. Diese Zeit ist für alle Vorschulkinder eine Art der Eingewöhnung und Neuorientierung. Diese Phase begleiten wir mit gezielten Kennenlern-Aktionen und viel Zeit und Raum für neue, unbekannte Gefühle. Auch Eltern dürfen diesen großen Schritt Ihres Kindes in den ersten Tagen individuell miterleben.

3.2 Der Übergang in die Grundschule – Vorbereitung und Abschied

Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits ab dem ersten Lebenstag des Kindes. Das Kind lernt von Geburt an und eignet sich sehr viele Kompetenzen für den Schulalltag an. Diese lassen sich nicht nur auf die Stifthaltung und das Schreiben reduzieren. Das ist z. B. die Kompetenz zur Selbstständigkeit, zur Eigenverantwortung, zur Resilienz, zur Verantwortungsübernahme, zur Selbstwirksamkeit und zu Individualität. Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung ist ein wichtiger Abschnitt für das Kind.

Im letzten Kindergartenjahr besuchen die Kinder die Vorschulgruppen. Diese sind altershomogen. Kinder im Vorschulalter fordern viel mehr gezielte Bildung und haben oft andere Interessen als jüngere Kinder. Die altershomogenen Bildungskreise bieten hierbei, die perfekte Möglichkeit, gezielter auf deren Bedürfnisse einzugehen. Hier findet jeden Tag ein 45-minütiger Bildungskreis statt. Dieser ist an die Länge einer Schulstunde angelehnt, mit dem Hintergrund, gezielte Themen ohne Zeitdruck zu bearbeiten und die Konzentrationsfähigkeit spielerisch zu erweitern. Neben den Grundkenntnissen im Bereich der Buchstaben, Zahlen, Farben, Formen, Natur und Umwelt, der Stifthaltung und feinmotorischen Geschicke, wie schneiden und kleben, ist es uns im Rahmen der Vorschularbeit sehr wichtig, die Selbstständigkeit und Selbsteinschätzung der Kinder zu erweitern. Die Lernfreude und

Wissbegierde für Neues und Unbekanntes ist ein wichtiger Grundstein für das zukünftige Lernverhalten und die Problemlösefähigkeit ist eine wichtige Kompetenz für das gesamte Leben. Im Laufe des Jahres finden in unseren Vorschulgruppen immer wieder Kinderkonferenzen statt. Hier lernen die Kinder, ihre eigene Meinung zu äußern und diese zu vertreten. Ebenso wird dabei das Mitentscheidungsrecht der Kinder sichtbar. Die Kinder lernen in diesem Rahmen der Partizipation auch eine angemessene Diskussion zu führen (=Sprachförderung). Neben der allgemeinen Kooperationsarbeit und dem Austausch mit unseren Sprengelschulen finden im Vorschuljahr die Deutsch-Vorkurse statt. Sie dienen zwei- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern zur Intensivierung der Sprachförderung und Wortschatzerweiterung. Ob ein Kind daran teilnehmen kann oder nicht wird anhand eines Beobachtungsbogens zum Thema „Sprache“ festgelegt. All diese frühen Kompetenzen setzen einen Rahmen für die spätere Entwicklung und sind eine wichtige Grundlage für Wissenserwerb und Leistung. Es ist wichtig, dass diese Fähigkeiten nicht erst beim Übergang in die Schule, sondern bereits im Alter von 3 und 4 Jahren beobachtet und gefördert werden. Um unsere Arbeit transparent zu machen, finden Tür- und Angelgespräche, gezielte Entwicklungsgespräche zum Thema Schulfähigkeit Ihres Kindes, Dokumentationen und ein Informationselternabend statt.

Übergänge – Transitionen bedeuten immer eine große Veränderung. Der Übergang von der KiTa in die Schule, ist ein aufregendes Erlebnis, bei dem nicht nur das Kind, sondern alle anderen beteiligten Personen betroffen sind (Lehrer, Erzieher, Kinder, Eltern bzw. Familie). Im Laufe unseres Lebens werden wir immer wieder mit verschiedenen Übergängen konfrontiert, deswegen müssen frühkindliche Transitionen gut begleitet werden, um einen guten Grundstein positiver Erfahrungen zu legen. Während dieser Phasen treten oft neue, unbekannte, positive und negative Gefühle wie zum Beispiel Angst, Trauer, Wut, Unsicherheit, Neugierde, Vorfreude, Motivation auf. Wir werden diese Gefühle hier im Kindergarten anhand verschiedener Projekte und Angebote aufgreifen, um den Kindern zu vermitteln, dass es normal ist diese Gefühle zu haben. Vor allem wenn Veränderungen bevorstehen, ist es wichtig diese zuzulassen und darüber zu sprechen. Gegen Ende des aufregenden Vorschuljahres gestalten wir gemeinsam mit den Kindern den Abschied. Da dies ein prägendes Ereignis für die Kinder ist, legen wir großen Wert auf die Mitentscheidungsmöglichkeit. Als Andenken an die Kindergartenzeit bekommen die Kinder ihren „Portfolio-Order“ mit nach Hause. In diesem Ordner befinden sich Fotos, Lernerfolge und Erinnerungen.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

-Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung praktizieren wir qualifizierte Bildungsprozesse im Wechsel zwischen Stammgruppe, Freispiel, Projektarbeit und gezielten Angeboten. Wir bieten morgens in der Situation des Ankommens, die Stammgruppenebene an, da strukturelle Offenheit im kindlichen Erleben Bezugspunkte braucht. Während der Kernbuchungszeit arbeiten wir teils in gezielten, altershomogenen Gruppen, als auch in offenen, sich an den Interessen der Kinder orientierten Projekten. Uns ist die Wichtigkeit der selbstinitiierten Lernprozesse der Kinder bewusst und wir achten daher auf ausreichend Freispielmöglichkeiten, orientiert am Grundgedanken des offenen Konzeptes. Dadurch sichern wir Team- und ressourcen-orientierte kindliche Bildungsprozesse. Durch die feste Zuordnung des Personals zu einem Bildungsbereich haben unsere pädagogischen Mitarbeiter die Möglichkeit sich mit ihren individuellen Stärken und Fähigkeiten im jeweiligen Raum zu entfalten. Gemeinsam mit den Kindern wird der Raum zu einem lebendigen, lernanregenden Ort, der sowohl die Interessen der Kinder, als auch die Persönlichkeit der verantwortlichen Mitarbeiter wiederspiegelt.

-Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen

Unsere Einrichtung ist unterteilt in 8 durchdachte Raumkonzepte,

-Rollenspielraum	-Atelier
-Bauraum	-Forscherraum
-Garten	-Bistro
-Bewegungsbaustelle	-Medienraum

die für alle Kinder täglich frei nach Interesse zugänglich gemacht werden. An jeder Zimmertüre sind inhaltsspezifische Symbole angebracht. Daneben befindet sich ein Ampelsystem, aus diesem ersichtlich wird, ob der Raum betreten werden kann. Jedes Zimmer ist mit mindestens einer Fachkraft besetzt, die jedes Kind willkommen heißt und im Anschluss eine passive Rolle einnimmt. Dennoch den Spagat hält zwischen zur Verfügung stehendem Ansprechpartner und zurückhaltendem Impulsgeber. Wir streben in unserer Raumgestaltung soziale Spielprozesse, das Alleinspiel, Parallelspiele, sowie kooperative Spiele an. Generell betrachten wir Räume nach der Erkenntnis von Loris Malaguzzi und gestalten jeden als vollwertige, ganzheitliche Lerneinrichtung (der sogenannte „Raum als dritter Erzieher“), die Kinder selbstinitiiert zur Bildung animieren. Diese fordern zur Auseinandersetzung mit anderen Menschen und mit Materialien heraus. Unsere Aufgabe besteht insbesondere darin, attraktive und herausfordernde Materialien bereitzustellen, die fortwährend partizipativ oder auch situativ

hinterfragt und angepasst werden. Mit dem verinnerlichten Vorsatz – weniger ist mehr. Folglich wird gemeinsam mit den Kindern erarbeitet welche Materialien Platz für Neues machen. Hierbei ist uns vor allem wichtig, dass Kinder die Chance bekommen sich ausgiebig mit Alltagsgegenständen ausprobieren zu können. Diese werden für die Kinder ansprechend auf Augenhöhe präsentiert. Des Weiteren bieten wir stetig variierende Vorlagen, Baupläne und Dokumentationen an. Dabei verfolgen wir das Ziel „lernen des Lernens“ in alltägliche Spielabläufe zu integrieren und es somit zu einem selbstverständlichen Handlungsablauf werden zu lassen.

-Rollenspielraum

(Bildungsschwerpunkt BEP 7.2 „Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte“ und 7.3 „Sprache und Literacy“)

Rollenspiele sind für Kinder ein spielerischer Weg, Sprache und Fähigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Kinder greifen Themen der Erwachsenenwelt und Alltagssituationen auf, wie zum Beispiel die Rolle einer Mutter, Vater und der verschiedenen Berufe. Das Rollenspiel verrät viel über das Erleben der Kinder, beziehungsweise Themen die die Kinder gerade beschäftigen. Sie spielen reale Situationen nach und eignen sich so Kompetenzen an, die für das spätere Leben bedeutsam sind. Erlebnisse, die sie emotional aufwühlen, arbeiten sie auf diese Weise auf. Gefühle wie Angst, Wut und Trauer können spielerisch verarbeitet werden. Hierdurch werden das Sozialverhalten, die Frustrationstoleranz, die Kompromissbereitschaft, die sprachliche und körperliche Ausdrucksfähigkeit, das Einfühlungsvermögen, die Identitätsbildung geschult, gefordert und gefördert. Kommunikative Kompetenzen werden nicht nur im Freispiel gefördert, sondern auch gezielt durch verschiedene Angebote, wie zum Beispiel Bilderbücher oder das Kamishibai. Um diese ausleben und sich entfalten zu können, gibt die pädagogische Fachkraft verschiedene Themen vor, hält Anregungen für die Kinder bereit und gestaltet den Raum passend nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Der Rollenspielraum bietet eine Vielzahl an Bereichen, in denen sie diese wiederfinden, wie zum Beispiel den Friseur, die Polizei, die Märchenwelt, den Arzt, die Feuerwehr, den Kaufladen, die Küche, die Puppenecke oder das Büro. Die Kinder schlüpfen in die verschiedenen Rollen, wozu ihnen Requisiten und Kostüme bereitgestellt werden. Im Raum gibt es eine Bühne, auf der die Kinder ihre Stücke kreieren und vorspielen, singen, tanzen oder sich im großen Spiegel beobachten können. Hier finden sie zusätzlich das Puppentheater bei dem sie auch die Möglichkeit haben kreativ zu werden und ihrer Fantasie frei in Lauf zu lassen, indem sie anderen Kindern ein eigenes Puppentheaterstück vorführen. Kinder dürfen ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen, sich durchsetzen und miteinander Kompromisse schließen.

-Atelier

(Bildungsschwerpunkt BEP 7.8 Das Künstlerisch aktive Kind – Ästhetik, Kunst und Kultur)

Kinder benötigen vielfältige Anregungen, um ihre eigene Kreativität zu entwickeln. Im Atelier werden Kinder zu selbstständigem, kreativem und phantasievollem Handeln angeregt. Durch ansprechende Raumgestaltung und frei zugänglichen Regalen mit vielseitigen Materialien, lässt sich dies realisieren. Grundmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich und stehen immer zur Verfügung, wie auch Upcycling -Material. Das eigene schöpferische Tun bringt Kindern Lust und Freude und ist ein wichtiger Baustein in der kindlichen Persönlichkeits-entwicklung.

Dazu gehören:

- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken, z.B. zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, sprachlich und dabei Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln entfaltend.
- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken, z.B. Maltechnik und Prinzipien z.B. Harmonie und Spannung, zur gestalterischen Formgebung kennenlernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln.
- Eigene Ausdrucksformen reflektieren und darüber kommunizieren.
- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.

(Bildungsschwerpunkt BEP Ästhetik, Kunst in ihrer Vielfalt und ganzheitlich erleben)

- Mit Farben und Stiften Spuren hinterlassen
- Farben erkennen, benennen und sortieren

Das Atelier bietet verschiedenen Bereiche in denen das Kind Bildung erfährt. Durch das Raum-in Raumkonzept sind die verschiedenen Bereiche für das Kind klar erkennbar.

Die Bereiche sind untergliedert in Trocken- und Nassmalbereich mit unterschiedlich wechselnden Materialen. Ein Bereich zum plastischen Gestalten mit Knete, Ton oder ähnlichem. Eine Sofaecke dient als Rückzugsort mit Büchern, die auch als Inspirationsquelle dienen. Verschiedene Steck-, Lege- und Fädelspiele runden das Angebot ab und tragen zur Förderung der Feinmotorik im Alltag bei, auch das ästhetische Empfinden der Kinder wird hiermit, nochmals auf andere Art und Weise, geschult.

-Bauraum

(Bildungsschwerpunkt BEP 7.3 Sprache und Literacy und 7.5 Mathematik – fragende und forschende Kinder)

Unser Raum ist für alle Altersstufen ein Anziehungspunkt, in dem sie mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren können. Die Kinder erforschen die verschiedenen Ecken des Bauraums und lernen die Materialien kennen. Der Raum ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt, in dem sie sich frei bewegen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Es gibt den Zug-, Bau- und Ruhebereich. Im Zugbereich legen die Kinder mit den Zugschienen lange mehrdimensionale Strecken. Mit verschiedenen Materialien können die Kinder zusätzlich Bahnhöfe und Landschaften gestalten. Der Baubereich bietet den Kindern ein großes Repertoire an Baumaterialien. Es gibt große und kleine Holzbausteine, sowie Naturmaterialien. Zusätzlich stehen den Kindern Gestaltungsmaterialien (z.B. Muggelsteine, bunte Knöpfe, Würfel etc.) zur Verfügung. Auch haben die Kinder die Möglichkeit sich durch Bücher und Ordner inspirieren zu lassen. Durch das Arbeiten mit kleinen Legobausteinen wird besonders die Feinmotorik der Kinder gefördert. Gerne bauen sie Häuser, Türme und Autos und spielen anschließend damit. Im Ruhebereich haben die Kinder die Möglichkeit sich aus dem Bauraum-Geschehen zurückzuziehen. Sie können sich auf den gepolsterten Bänken ausruhen oder mit Legematerialien arbeiten oder den Leuchttisch nutzen, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Es gibt Magnete, Trapezsteine, Kork-Bausteine, Murmeln, Tisch-Spiele (Hämmerchen-Spiel, …). Die gebauten Werke der Kinder bleiben einige Tage stehen, werden verändert, erweitert oder wieder aufgeräumt. Anhand ihres eigenen Fotos ist es den Kindern ersichtlich, von wem das Bauwerk stammt. Beobachtet man Kinder beim freien Spiel zum Beispiel mit Bauklötzen, so erkennt man, dass sie sich dabei ganz unbewusst mit geometrischen Sachverhalten, wie Form, Größe, räumliche Orientierung oder Perspektive auseinandersetzen. Auch Zahlen und Mengenwahrnehmung sind wichtige Eckpunkte der mathematischen Bildung. Durch das gemeinsame Tun, müssen die Kinder sich miteinander absprechen, Entscheidungen treffen und Kompromisse eingehen. Dabei werden sprachliche und soziale Kompetenzen der Kinder gefördert. Kinder lernen auf sich gegenseitig zu Achten, die anderen Bauwerke wertzuschätzen und die eigene konstruktive Fähigkeit wird gefördert.

-Forscherraum

(Bildungsschwerpunkt BEP 7.5, 7.6 u. 7.7 aus „fragende und forschende Kinder“)

Kinder stehen den Phänomenen des Alltags und der Natur besonders offen und neugierig gegenüber. Kinder sind in dieser Hinsicht sehr Begeisterungsfähig und das ist der ausschlaggebende Punkt, wieso Kinder neues Wissen so schnell erfassen. Gerald Hüter, ein bekannter Neurobiologe erkannte bereits, dass Kinder am intensivsten und nachhaltigsten durch Begeisterung lernen. Sie wollen ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes, mit allen

Sinnen „begreifen“. Zum einen machen sich die Kinder durch das Forschen und Experimentieren ihr eigenes Bild von unserer Welt, unvoreingenommen wie sie sind, auf ihre ganz eigene Art und Weise. Und zum anderen sind diese Lernereignisse ein wichtiger Baustein für den Erwerb von Grundwissen, auf welches sie in Ihrem späteren Leben zurückgreifen können. Konfuzius brachte die Art und Weise des Lernens von Kindern, mit einem bekannten Zitat auf dem Punkt: „Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun und ich werde es Können!“ Kinder sind grundsätzlich sehr aktiv und forschen immer und überall. Um auf dieses Grundbedürfnis der Kinder gezielt einzugehen zu können, ist der Forscherraum, ein im Alltag, nicht wegzudenkender Bildungsbereich.

Dieser setzt den Kindern dank der Raumgestaltung, Materialien und Recherche-möglichkeiten keine Grenzen im Ko-Konstruktiven oder auch angeleiteten Lernen und Forschen. So erweckt er das Interesse im Bereich Mathematik, Naturwissenschaft und Technik. Unsere Schwerpunkte zielen auf Sinneserfahrungen (Sensorik), Magnetismus, Licht& Schatten, Farben, Lebewesen (Menschen, Tiere, Pflanzen), Natur und Umwelt, Wasser und Flüssigkeit, Luft und Gase, Elektrizität, Kräfte, Technik und unsere Erde. Jedoch richten wir uns grundsätzlich nach dem Situationsansatz. Dies bedeutet, wir knüpfen im Alltag hauptsächlich an die aktuellen Interessen und Fragen der Kinder an. Auch die Erweiterung der Basiskompetenzen, kommt beim Forschen nicht zu kurz. Nahezu alle Kompetenzbereiche werden hierbei abgedeckt, von den sprachlichen Kompetenzen, über die sozialen Kompetenzen bis hin zum lösungsorientierten Handeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

-Garten

(Bildungsschwerpunkt BEP 7.6 und 7.8 aus „fragende und forschende Kinder“)

Der weitläufige Garten bietet den Kindern genügend Freiraum, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Die verschiedenen Gestaltungselemente laden dabei die Kinder zum Spielen und erleben der Natur ein. Die feststehenden Spielgeräte (Schaukel, Klettergerüst, …) ermöglichen den Kindern Bewegungs- und Lernanreize. Beim Klettern, schaukeln und toben stellen sich die Kinder den verschiedensten selbst- oder fremdgestellten Herausforderungen. Durch die Bewältigung dieser sammeln die Kinder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Außerdem hat der Garten einen Sandkasten, mit Spielsachen, in dem die Kinder alleine oder mit Freunden ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Im Spiel lernen die Kinder aufeinander Acht zu geben, miteinander zu kommunizieren und Konflikte zu bewältigen. Die erhöhte Umrandung des Sandkastens wird auch gerne zum Balancieren genutzt. Auf einer großen Teerfläche haben die Kinder die Möglichkeit zu toben, mit Straßenmalkreide kreativ zu werden, oder mit Fahrzeugen zu fahren. Hierbei gibt es Fahrzeuge, die sich in Größe und

Schwierigkeitsgrad der Benutzung unterscheiden und somit den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Spielerisch verbessern die Kinder ihre koordinativen Fähigkeiten und setzen sich mit den Themen Geschwindigkeit und Gleichgewicht auseinander. Ganzjährig laden Gestaltungselemente, wie ein Fußballplatz und ein Hügel zum Spielen und Toben ein. Die naturnahe Gestaltung bietet durch Sträucher und Bäume Rückzugsmöglichkeiten und einen Baum zum Klettern. Bei unseren selbstbepflanzten Hochbeeten erleben die Kinder verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Auch setzen sie sich spielerisch mit Jahreszeiten, dem Wetter und dem Kreislauf der Natur auseinander. Der Garten ist ein offenes Lernwerkstatt-Angebot für die Kinder. Sie können selbst entscheiden, ob und wie lange sie in den Garten gehen möchten. Dazu bekommen die Kinder eine bestimmte Anzahl an Warnwesten bereitgestellt. Die Kinder, die in den Garten möchten nehmen sich selbstständig eine Warnweste und ziehen sich anschließend weitgehend eigenständig an.

-Bildungsraum Bistro und Hauswirtschaft

(Bildungsschwerpunkt BEP 7.1 aus „wertorientier und verantwortungsvoll handelnde Kinder“ und 7.11 aus „starke Kinder“)

In der ersten Linie wird den Kindern die Möglichkeit gegeben für das eigene Wohlbefinden zu sorgen, es wird über den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel informiert. Kenntnisse über die Bedeutung der Hygiene- und Umweltthemen wie z.B. Mülltrennung und Freude an der Nahrungszubereitung werden dabei vermittelt. Die Brotzeit wird in Buffetform angeboten, diese wird vom pädagogischen und hauswirtschaftlichen Personal vorbereitet. Es wird darauf geachtet, dass unsere Produkte Bio sind und aus der Region stammen. Außerdem fördert die Buffetform die Selbstständigkeit der Kinder, sie lernen Anzeichen von Hunger und Sättigungsgefühl kennen und erleben die Wichtigkeit der Lebensmittel. Die Brotzeit im Bistro bietet auch viel Gesprächsanlass untereinander, wodurch der Wortschatz und die Sozialkompetenzen gefördert werden. Das Bio-Obst und Gemüse aus der „Rollenden Gemüsekiste“ dürfen die Kinder täglich, zusätzlich für die Brotzeit schneiden. Somit werden Feinmotorik und Partizipation erlebt. Außerdem übernehmen die Kinder Verantwortung für alltäglich anfallende Aufgaben im Bistro wie z.B. Brotzeitgeschirr abräumen, das Decken der Tische für das Mittagessen. Die Küche ist eng mit dem pädagogischen Bereich verknüpft. Wöchentlich finden verschiedene hauswirtschaftliche Angebote statt. Die Kinder werden in die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten miteinbezogen und erschließen sich dadurch alle erdenklichen Lernfelder. Das pädagogische und hauswirtschaftliche Team arbeitet zusammen und unterstützt sich gegenseitig. Die Kinder haben ebenfalls die Möglichkeit, in der Küche an der Zubereitung für das Mittagessen teilzunehmen. Sie schneiden in der Küche dafür das Obst und Gemüse, zupfen Salatblätter klein, bereiten Pudding für die Nachspeise zu oder backen

Kuchen. Zusätzlich findet einmal in der Woche das hauswirtschaftliche Angebot „Wir backen mit den Kindern“ statt. Dieses spezifische Angebot bezieht sich auf das Backen für unsere Brotzeit oder andere Anlässe (z.Bsp: Feste). Beim Kochen werden die Kinder mit mathematischen und physikalischen Vorgängen vertraut gemacht. Es ist uns wichtig, den Kindern Ernährungswissen zu vermitteln und sie in ihrer eigenen Körperwahrnehmung zu stärken.

-Bewegungsbaustelle

(Bildungsschwerpunkt BEP 7.10 „starke Kinder“)

Die Bewegungsbaustelle steht den Kindern jeden Tag zu Verfügung. Hier lernen die Kinder Ihren eigenen Körper zu beherrschen und die Geschicklichkeit zu entwickeln. Durch das selbstständige Agieren lernen sie ihr Körpergefühl, Körperbewusstsein und ihre Grenzen kennen. Das eigene Handeln stärkt ihr Selbstbewusstsein, sie gewinnen an Selbstsicherheit, und damit kann ein gesundes natürliches Selbstvertrauen aufgebaut werden. Die Kinder lernen sich mit anderen Kindern abzusprechen, gemeinsam zu planen, dieses abgestimmt durchzuführen und danach über Erfahrungen zu sprechen. Der Raum bietet den Kindern geeignete Klein- und Großgeräte, die sie zu selbstständigen und kreativen Bewegungsaktivitäten herausfordert. Durch den Spiel- und bewegungsaufforderndem Reiz erproben und üben die Kinder Grundbewegungsformen wie klettern, springen, balancieren und vieles mehr. Der Erwachsene ist hierbei Begleiter und Impulsgeber. Die Kinder sind hier Baumeister, Turner und Akrobaten. Sie sind ehrgeizig und Stolz, wenn ihnen etwas gelingt, das sie schon lange probiert haben. Die Kinder üben sich in der Grob- und Feinmotorik, sowie im sozialen miteinander, im eigenen Tempo, ohne Angst, Zwang und Leistungsdruck, aber mit Eigeninitiative und Freude.

In der Bewegungsbaustelle werden ebenfalls Kinder-Yoga und Meditation angeboten. Diese tragen dazu bei, dass sich das emotionale Wohlbefinden und die Aufmerksamkeit verbessern. Zudem werden die Körperwahrnehmung und die Selbstwahrnehmung gestärkt. Diese Angebote regen somit zum Stressabbau an und fördern die Konzentration der Kinder.

-Medienraum, Therapieraum, Projektraum und Literacy

Im Medienraum sind alle Medien zu finden.

Bücher, Kamishibai-Karten und –Theater, Erzählschienen mit passenden Figuren, CDs, Kassetten, Tonieboxen, Toniefiguren, Tiptoi-Stifte, Tiptoi Bücher, Tiptoi Spiele und ein Fernseher mit DVD-Player haben dort ihren Platz. Um das Angebot zu erweitern, befinden sich im Nebenraum alle technischen Geräte die uns bei der Digitalisierung unterstützen und die Medienvielfalt perfekt ergänzen. Das Medienangebot wird stetig vergrößert und mit dem Aspekt der Inklusion erweitert. Wichtig ist es uns auch die Interessen der Kinder zu

berücksichtigen und Themen aus ihrem Alltag aufzugreifen, so finden auch Geschichten oder andere Medien von bekannten Disneyfiguren oder Medienhelden ihren Platz. Bei der Raumgestaltung stehen der Jahreskreis und aktuelle Themen im Vordergrund. Eine anregende und gemütliche Umgebung soll die Kinder einladen sich mit den Medien zu beschäftigen oder sie mit in ihre Gruppe zu nehmen.

Die Therapeuten nutzen den Raum nicht nur als Ort um in ruhiger und intimer Atmosphäre die Therapieeinheiten mit den Förderkinder durchzuführen (Heilpädagogen), sondern auch um Elterngespräche zu führen und um Informationen in Form des kollegialen Austausches weiterzugeben. An therapiefreien Tagen wird der Raum für Literacy genutzt (z.B. Lesepatin).

-Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In regelmäßigen Abständen hinterfragen wir unseren aktuellen Tagesablauf unter Berücksichtigung der sich wandelnden Bedürfnisse der einzelnen Kinder und der sich entwickelnden professionellen Arbeit der Fachkräfte. Dies ist folglich der am stärksten variierende Bereich unseres pädagogischen Ansatzes.

6:30Uhr - 8:00 Uhr	Frühdienst mit 1-2 Einzelgruppen je nach Bedarf
8:00 Uhr - 8:45 Uhr	Zeit des Ankommens in der Stammgruppe
8:45 Uhr - 9:15 Uhr	Morgenkreis in der Stammgruppe
8:45 Uhr - 9.30 Uhr	Stammgruppentreffen der Vorschulkinder
9:15 Uhr - 10:45 Uhr	gleitendes Frühstück
9:15 Uhr - 13:00 Uhr	Freispielzeit und freie pädagogische Angebote
11:30 Uhr - 13:30 Uhr	gleitendes Mittagessen
13:00 Uhr - 14:00 Uhr	Ruhezeit mit variablen Angeboten in den Lernwerkstätten
14:10 Uhr - 15:45 Uhr	gleitende Brotzeit
14:00 Uhr - 16:00 Uhr	Freispielzeit und freie pädagogische Angebote
16:00 Uhr - 17:00 Uhr	Spätdienst Montag bis Donnerstag
	Freitag schließt der Kindergarten um 16:00 Uhr

Wichtig ist uns in der alltäglichen Struktur, alle Räume geöffnet zu haben. Wir arbeiten mit einem Ampelsystem. Die Mitarbeiter entscheiden eigenverantwortlich, wie viele Kinder die Lernwerkstatt benutzen können. Werden wir gezwungen diese zu schließen, entscheiden wir

partizipativ und lassen uns die Möglichkeit offen, dass während der betreffenden Tage flexibel, jedoch primär bedürfnisorientiert zu variieren. Die komplette Struktur ist auf das Grundverlangen der Kinder nach Routine ausgerichtet und orientiert sich somit an den gängigen Fixpunkten die Sicherheit vermitteln. Aus diesen statischen Abläufen resultiert, dass Kinder sich auf spontane, wandelbare Situationen einlassen können und diese frei genießen. Besonderen Stellenwert legen wir auf den Naturtag, der einmal wöchentlich stattfindet. Großen Wert legen wir darauf, dass jedes Kind teilnehmen kann und gestalten die Anmeldung verbindlich. Zusätzlich nehmen wir das Angebot der ansässigen Schulen in Anspruch, an zwei Tagen der Woche eine klar definierte Kindergruppe dort ihre sprachliche Kompetenz vertiefen zu lassen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Alle Kinder in den städtischen Kindertageseinrichtungen haben das Recht zur Partizipation und ein Beschwerderecht. Diese Rechte beruhen auf der UN-Kinderrechtskonvention, aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bundeskinderschutz sowie auf dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Partizipation ist ein verbindlicher Ansatz, um mehr soziale Verantwortlichkeit und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln, den Grundbaustein für Resilienz zu setzen, aber auch zur Entwicklung einer psychisch gesunden Persönlichkeit. Dies betrachten wir als Keim für demokratisches Denken, der im Laufe der Kindergartenzeit wachsen und gedeihen wird. Im Kleinen definieren wir das dadurch, stetig jedes Kind dazu zu animieren seine Meinung zu dem jeweiligen Thema zu äußern und zu vertreten. Dabei erfahren sie ausnahmslos positive Resonanz durch die pädagogische Fachkraft, die ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnimmt. Vermitteln an diesem Punkt gleichfalls die Erkenntnis, dass es nicht unabdingbar für eine gutfunktionierende Gemeinschaft ist, immer derselben Meinung zu sein, sondern vielmehr Vielfalt als Chance für einen erweiterten Prozess zu definieren. Im Umgang mit unserer Tagesstruktur versuchen wir den Kindern bestmöglich Entscheidungsfreiräume zu gewähren. Das Kind kann seinen Lerninteressen bedürfnisorientiert und selbstorganisiert in unseren Lernwerkstätten nachgehen, sie entscheiden situativ was, wo und mit wem gespielt wird. Anhand des vorgegebenen zeitlichen Rahmens können die Kinder selbstbestimmen wann, was und wie viel sie Essen möchten, an welchem Platz sitze ich und wer sitzt neben mir erweitert ihren Entscheidungsbereich. Themen und Ideen der Kinder werden in den täglichen Morgenkreisen, den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen und den täglichen Vorschultreffen mit den Kindern besprochen. Hierbei kann jeder seine Meinung und seine Interessen frei äußern. Zurückhaltende Kinder werden dazu ermutigt sich zu beteiligen. Gemeinsam werden demokratisch Entscheidungen getroffen, die auf den Kindergartenalltag sowie auf dessen Gestaltung Einfluss nehmen. Dabei lernen

die Kinder Kompromisse einzugehen und mit Erfolg und Misserfolg umzugehen. Durch das gemeinsame Bearbeiten von Regeln, Grenzen und Problemen für alle Bereiche lernen die Kinder, dass durch die Äußerung von Gefühlen, Interessen und Wünschen, Lernziele erreicht und Situationen verändert werden können. Beschwerden werden ernst genommen und im Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen gesucht.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Sie erfolgt gezielt und regelmäßig und orientiert sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder. Die Einbindung der Kinder in die Beobachtungssituationen ermöglicht deren Reflexion von Lernerfahrungen und eine aktive Teilhabe beim Setzen von Lernzielen. Somit ist unser zentrales Dokumentationsmedium der individualisierte Portfolio-Ordner. Dieser ist eine Zusammenstellung von Dokumenten (z.B. Lernerfolge, Fotos, Werke der Kinder etc.) die im Laufe der Zeit den Lernprozess sowie Stärken, Fähigkeiten und Interessen des einzelnen Kindes verdeutlichen. Das Portfolio gehört dem Kind, gedeiht durch eigenständige Gestaltung und ist somit für dieses jederzeit zugänglich. Wir verstehen das Portfolio als Handwerkszeug für die Kinder, mit dem sie ihre eigenen Bildungswege anschaulich machen und über sie berichten können. Es hilft ihnen, sich an vergangene Erfahrungen zu erinnern, auf bekanntes zurückzugreifen und sich bewusst zu machen, was sie bereits gelernt haben. Die Portfolios sind zudem die Basis für unsere Elterngespräche. Die Wanddokumentationen, die sprechenden Wände und der Monitor in der Elternecke des Kindergartens präsentieren fortwährend die aktuellsten Aktionen, Projekte und Angebote. Eine umfassende Beobachtung ist ausschlaggebend für die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und die Begleitung und Förderung von Entwicklungsprozessen.
Diese dienen als Grundlage um individuelle Lernprozesse der Kinder in unserem Kindergarten durch unterschiedliche Dokumentationsformen transparent zu machen, arbeiten wir mit Beobachtungsbögen, diese sind:

- Sismik

Dieser Beobachtungsbogen befasst sich mit dem Sprachstand von Kindern, die mindestens einen Elternteil mit ausländischem Herkunftsland haben. Der Bogen wird jährlich ab dreieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt erstellt.

- Seldak

Dieser Beobachtungsbogen befasst sich mit dem Sprachstand von deutschsprachig aufgewachsenen Kindern ohne Migrationshintergrund. Der Bogen wird jährlich ab dreieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt erstellt.

- Perik

Dieser Beobachtungsbogen befasst sich mit der sozial-emotionalen Entwicklung (z.B. soziale Kontakte der Kinder untereinander bzw. zu den Bezugspersonen etc.) von Kinder im Alter von 3,5 Jahren bis Schuleintritt. Mit dem Beobachtungsbogen begleitet und dokumentiert das pädagogische Personal den Entwicklungsverlauf der Kinder.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituation und Projekten

Wir definieren Lernen in Alltagssituationen für uns klar als ganzheitlichen übergreifenden Prozess und fundieren dies als Handlungsgrundlage. Darunter verstehen wir, dass jedes Kind immer alle Kompetenzen in jedem Bildungsbereich erwerben wird, denn Pädagogik ist nie als differenziertes Lernangebot zu betrachten, sondern immer in seiner Komplexität wahrzunehmen. Lernen in Projekten, ist für uns ein ganzheitliches, lebensnahes und exemplarisches Lernen auf der Grundlage eines mit den Kindern ausgewählten Objektes, Ereignis oder Geschehens. Dies bedeutet für uns, dass sich die Kinder längerfristig mit einem Thema auseinandersetzen, wie z.B. bei „KuKuK“, dem Kunst- und Kulturprojekt für Kindergärten. Bei diesem Projekt werden 17 Projekttage angeboten, um viele Sprachanlässe zu schaffen. Die Kinder erwecken bei diesem Projekt ein Bilderbuch zum Leben. Der Abschluss wird eine kleine Theatervorführung sein, in dem die Kinder ihr angeeignetes Wissen über Tanz, Gesang und Theater darbieten. Wir lernen mit den Kindern von Frage zu Frage. Von zentraler Bedeutung ist die Beteiligung der Kinder an der Planung und Durchführung des Projekts (Partizipation).

Jedes Jahr findet bei uns ein großes Sommerfest statt, bei dem die Kinder partizipativ das Thema entscheiden und auch aktiv bei der Gestaltung mitentscheiden und mitwirken. Unser Ziel in den Projekten ist es, dass die Kinder lernmethodische Kompetenzen erwerben. Wir unterstützen sie dabei in ihrem Lernen und helfen ihnen Lernprozesse bewusst wahrzunehmen. Wir wollen mit den Kindern gemeinsam Wege des Lernens finden und neues Wissen erwerben. Hinzu kommt die Reflexion mit den Kindern, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben. Dabei erleben wir immer wieder, dass wir den Kindern viel mehr zutrauen können, als wir manchmal denken.

Ein fester Bestandteil ist unser Generationsprojekt. Bei diesem Projekt besuchen wir in regelmäßigen Abständen die Bewohner der Fuggerei, um gemeinsame Aktionen und Angebote zu machen. Für Kinder, die keine Großeltern haben, ist dies eine gute Möglichkeit, um einen sozialen Kontakt mit älteren Mitmenschen zu haben. Durch das Einbetten des Projektthemas erwerben Kinder ein Wissen, das sie auf andere Situationen im Alltag immer wieder übertragen können.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt. Ausgangspunkt einer bereichsübergreifenden und kompetenzorientierten Bildungspraxis sind Lebenswelt bezogene Situationen und Themen, die Kinder interessieren. Darauf aufbauend sind Bildungsprozesse so zu gestalten, dass alle Kompetenzen der Kinder gestärkt werden.

-Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder nehmen in unserer Kindertageseinrichtung einen hohen Stellenwert ein. Durch das Mitbringen unterschiedlicher kultureller und religiöser Hintergründe, ist es uns ein großes Anliegen den Kindern und ihren Familien die verschiedenen Normen, Werte und Religionen näher zu bringen.

Wir als KiTa sehen uns dabei als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Verpflichtung, den Kindern Orientierung und Halt durch die Vermittlung von Werten mitzugeben. Aufbauend auf einem gleichwertigen Menschenbild und einer demokratischen Grundhaltung sind Werte und Begriffe wie Ehrlichkeit, Respekt, Rücksichtnahme, Offenheit, Teilen und Hilfsbereitschaft für uns leitend. Unser Ansatz hierfür ist zum einen die traditionellen Feste der christlichen Gemeinschaft wie, Ostern, Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten als Feld kulturellen Lebens zu nutzen, sie somit kennenzulernen und erlebbar zu machen, sowie die sich darin befindlichen Grundwerte zu verdeutlichen. Zum anderen finden die Kinder bei uns im täglichen Miteinander eine Vielzahl von Gelegenheiten, um sensibel für ethische Themen zu werden. Kinder bewegen Fragen wie: Was ist richtig? Was ist falsch? Sie philosophieren und wollen ernst genommen werden in ihrem Nachdenken darüber, in der sie bei uns immer einen geeigneten Rahmen vorfinden.

-Sprach- und Mediengewandte Kinder

Sprachkompetenz – eine wichtige Schlüsselqualifikation und Voraussetzung für unser ganzes Leben. Deshalb ist es wichtig die Sprache bei allen Kindern zu fördern, nicht nur bei Kindern mit Migrationshintergrund. Kommunikation findet von Geburt an durch Mimik, Gestik und Laute statt und kann in allen Alltagssituationen gefördert und erweitert werden. Uns ist es wichtig den Kindern die Freude und Vielfalt der Sprache zu vermitteln. Familien mit Migrationshintergrund erweitern unseren Sprachschatz im Haus, wir und die Kinder lernen andere Sprachen und Kulturen kennen und beziehen diese in unseren Alltag mit ein. Zum Beispiel lernen wir gemeinsam das „Guten Morgen“ in den verschiedensten Muttersprachen, die Sprachen des Herzens! Auch das Zählen der Kinder im Morgenkreis kann in verschiedenen Sprachen stattfinden. Neben der täglichen Interaktion finden gezielte, altersentsprechende Angebote statt, welche die Sprachförderung im Alltag vertiefen. Dazu gehören zum Beispiel Fingerspiele, Lieder, Geschichten und in der Vorschularbeit sogar Sprach- und Reimspiele.

Der Medienkonsum nimmt heut zu Tage immer mehr zu, deshalb ist es wichtig Kindern einen bewussten Umgang mit Medien zu vermitteln. Hauptziel der Medienarbeit ist es, Kindern unsere vielfältige und komplexe Umwelt erklärbar zu machen. Es ist wichtig, Kindern Medien als Mittel des Lernens zu präsentieren und sie mit anderen Bildungsbereichen zu verknüpfen. Nachhaltiges Lernen erfolgt nur dann, wenn die Auseinandersetzung mit Medien stets im Dialog und Austausch mit anderem passiert (ko-konstruktiv). Lernen durch Medien gelingt, weil Kinder mit Neugier und Interesse darauf reagieren. Die einfachsten und wertvollsten Medien sind unsere Bücher, in jedem Raum gibt es themenbezogene Bücher in einem Ruhebereich, sogar eine anregende Leseecke hat in unserem belebten Gang seinen Platz gefunden. Dort können die Kinder sich frei und eigenständig aber auch gezielt und in Begleitung eines Erwachsenen mit Büchern auseinandersetzen. Außerdem arbeiten wir in Kooperation mit der Stadtbücherei, welche wir in regelmäßigen Abständen besuchen. Hier lernen die Kinder nicht nur die Bücherei kennen, sondern auch die Vielfalt der Bücher und Medien, mit denen sie sich auseinandersetzen. Im Vorschuljahr findet jährlich unser Medienprojekt statt, welches wir Dank einer Schulung auch ohne die Begleitung der Medienstelle Augsburg durchführen können. Es heißt „Wie die Bilder laufen lernen“. Es vermittelt Kindern altersgerecht und lebensnah, wie aus vielen Bildern ein Film entstehen kann und wie sie vertont werden. Dabei werden verschiedenste Alltagsmedien eingesetzt, der Fotoapparat, die Kamera, das Aufnahmegerät, ein Tablet usw. Des Weiteren nehmen wir regelmäßig am „Augsburger Kinderfotopreis“ teil, arbeiten mit Fotos zur Dokumentation von Lernprozessen und des Portfolios.

-Digitale Medien

In unserem Alltag finden sich digitale Medien unterschiedlichster Art. Dazu zählen Digitalkameras, Radios, Tonieboxen, Fernseher mit DVD Player, ein Bildschirm zur Präsentation des Kitaalltags, TipToi Stifte und auch ein I-Pad mit zusätzlichem Equipment. Zu diesem Equipment gehören eine Leinwand, ein Beamer, ein Stativ, diverse Kabel und Stecker, eine Bluetooth Box, digitale Mikroskope und Endoskop Kameras. Bei dieser Vielfalt an digitalen Medien ist es uns wichtig auch das analoge Angebot nicht aus den Augen zu verlieren. Unsere Devise ist:

Das Digitale kann das Analoge niemals ersetzten! Jedoch ist es eine wunderbare Ergänzung!

So agieren wir auch im täglichen Geschehen. Die digitalen Medien werden als Ergänzung genutzt. Ergebnisse einer Suchmaschine im Internet werden auch in einem Lexikon oder Sachbuch nachgeschlagen und verglichen. Auf diese Weise ist es den Kindern möglich eine kritische Haltung dem Digitalen gegenüber zu entwickeln und können so aber auch Chancen digitaler Medien entdecken.

Digitalisierung und **sprachliche Bildung im Alltag** sind zwei Bausteine die sich perfekt ergänzen. Ein Video oder auch Fotos, die gemeinsam mit den Kindern oder sogar von den Kindern selbst erstellt wurden, regen automatisch zum Austausch an und werden auch zur Wortschatzerweiterung beitragen. Zugleich arbeiten immer mehrere Kinder gemeinsam am Tablet, so müssen sich die Kinder untereinander austauschen und miteinander in Kommunikation treten. Auch Konflikte bleiben bei der Arbeit mit nur einem Tablet nicht aus, diese müssen verbal gelöst werden, Absprachen getroffen und Kompromisse geschlossen werden. Konkret schicken wir Kinder beispielsweise auf eine „Fotosafari“, dabei bekommen die Kinder einen bestimmten Fotoauftrag und werden mit dem Tablet losgeschickt. Mit StopMotionVideos arbeiten wir bei Ereignissen die sich mit dem bloßen Auge nicht beobachten lassen und sehen uns diese anschließend im Zeitraffer oder auch in Zeitlupe an (z.B. Kressesamen die keimen, Schnee der schmilzt). So ermöglichen wir Kindern einen kreativen Zugang zu digitalen Medien und zeigen ihnen Alternativen zum erlebten Medienalltag zu Hause auf. Den Kindern wird auf diese Weise sehr schnell bewusst, dass das Tablet in unserer Arbeit ein Werkzeug ist und kein Spielzeug.

Durch das gemeinsame Arbeiten erzielen wir eine Förderung der sozialen Kompetenzen und haben zugleich auch einen „Peer Learning“ Effekt, gerade auch im sprachlichen Bereich. Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache können auf einfache Weise mit Kindern deutscher Familiensprache oder sprachlich „fitten“ Kindern in Kontakt kommen und profitieren von deren Wortschatz und deren sprachlichen Kompetenzen. Auch die Kooperation mit pädagogischen

Fachkräften trägt zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung bei, denn das erlebte, fotografierte, gemalte oder auch gefilmte Ergebnis ist immer Anlass zum Austausch über Erfahrungen, Schwierigkeiten oder auch Erlebnisse.
Zusätzlich zu den genannten Methoden arbeiten wir auch mit der App „Polylino“, hier werden Bilderbücher vorgelesen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit das Buch in ihrer eigenen Geschwindigkeit anzusehen oder einen bestimmten Teil nochmals anzuhören. Polylino wird im Alltag sowohl gezielt als auch frei eingesetzt, d.h. es wird entweder ein Buch gezielt in einer Kleingruppe gemeinsam angesehen und die Kinder haben im Anschluss Zeit sich das Buch nochmal vorlesen zu lassen. Oder im Freispiel gibt es eine kleine Gruppe an Kindern die sich mit der Polylino App zurückziehen und sich eines der vielen Bücher ansehen. In dieser App gibt es auch die Möglichkeit Bücher in unterschiedlichen Sprachen vorlesen zu lassen.

Somit sind die digitalen Medien auch eine perfekte Ergänzung zum Baustein **Inklusion**. Mit der App Polylino können wir im Alltag unterschiedlichste Sprachen aufgreifen und auch Schriftbilder können sichtbar werden. Kindern nicht deutscher Familiensprache ist es somit möglich ein Bilderbuch in deutscher Sprache anzuhören und anschließend in der eigenen Familiensprache. So kann eine perfekte Verbindung der beiden Sprachen auch im Zusammenhang mit den Bildern hergestellt werden. Die Beziehungen der Kinder untereinander können durch Übersetzungen und gemeinsames Erleben gestärkt werden. Mit der App können wir alle sprachliche Vielfalt erleben und auch sichtbar machen.
Auch die Übersetzungsfunktion auf dem Tablet erleichtert uns die Arbeit mit Kindern nichtdeutscher Herkunft. Kinder die sich im deutschen schlecht bis gar nicht verständigen können und/oder schlecht bis gar nicht verstehen, ist es eine Wohltat, wenn sie auch nur ein kleines Wort in der vertrauten Familiensprache hören. Dies erleichtert Abläufe im Alltag, wie z.B. die Tasche aus der Garderobe zu holen oder die Jacke für den Garten anzuziehen. Kinder fühlen sich sichtlich erleichtert, wenn sie auch nur ein Wort verstehen, so kann sich das Kind auch wertgeschätzt und gesehen fühlen.
Digitale Medien bieten jedem Zugang, so wird das Tablet auch von allen in unserer Einrichtung genutzt. Jeder nutzt es auf seine eigene Art und Weise und wir leisten einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit, auch im Hinblick auf Armut und Familien, die Zuhause wenig Berührungspunkte mit digitalen Medien haben.

Auch die Säule „**Zusammenarbeit mit Familien**“ aus dem Sprach Kita Programm, lässt sich in die Arbeit mit digitalen Medien einbinden. So haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, auch die Familien mit ins Boot zu holen und an unserer Arbeit teilhaben zu lassen. Die Ängste und Sorgen der Familien zum Umgang mit digitalen Medien im Kindergartenalltag, versuchen wir ihnen in einem Infoabend zu nehmen. Dieser Infoabend wird am Anfang des Kitajahres für alle

„neuen“ und auch „alten“ Familien angeboten. Hier wird ihnen präsentiert, was mit dem Tablet im Kitaalltag gemacht wird und welche Ziele wir damit verfolgen.
Ziel des Abends ist es auch die Familien ins überlegen zu bringen: „Welche Medien benutzen wir Zuhause? Wann und wie lange werden sie genutzt? Welche Regeln gibt es?“. Auch der Wandel der Technik spielt eine Rolle, so soll den Familien auch bewusst werden welche Medien haben sie als Kind genutzt und warum haben sie bestimmte Medien-Figuren in ihrer Kindheit begeistert. So kann das Verständnis für die eigenen Kinder bestärkt werden und es wird klar, dass sich im Wandel der Technik und in der Fülle an Möglichkeiten heutzutage andere Regeln ergeben müssen. Wir wollen den Eltern auch als Ansprechpartner beim Thema Mediennutzung dienen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, jedoch gibt es hier kein Patentrezept.
Um Informationsabende für alle zu ermöglichen, entstand in Zeiten von Corona die Idee solche Treffen online via MS-Teams zu gestalten. Die Rückmeldungen der Familien waren größtenteils positiv, vor allem die Vereinbarkeit mit der Familie und die unkomplizierte Teilnahme haben überzeugt. Daher möchten wir uns diesen Weg auch für zukünftige Abende offenhalten und für Familien anbieten.
Ein digitales Angebot für Familien ist auch der Polylinozugang für Zuhause, das heißt die App die wir in der Einrichtung benutzen, können die Familien auch Zuhause verwenden. Dafür gibt es einen eigenen HomeAccess der von Polylino zur Verfügung gestellt wird. Die Kosten hierfür trägt die Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg. Somit haben die Familien die Möglichkeit die App kostenlos zu nutzen und sich Zuhause Bücher vorlesen zu lassen, auch in der Familiensprache. Dies vernetzt unseren Alltag wieder mit der Lebenswelt der Kinder.
Um mit den Familien in Kontakt zu bleiben und unkompliziert Nachrichten und Terminerinnerungen zu versenden, benutzen wir die App „KidsFox“. Über diese App ist es uns möglich Mitteilungen und Informationen an ausgewählte Familien oder auch an alle zu versenden, so sparen wir dem Umweltschutz zuliebe Papier und auch Zeit. Die Familien bekommen diese Nachrichten per Push Mitteilung auf ihr Handy, von dort aus gibt es auch eine Übersetzungsfunktion für nicht deutschsprachige Familien. Es gibt auch die Möglichkeit Nachrichten an die Kindertageseinrichtung zu senden oder das Kind per App krank bzw. für den nächsten Tag ab zu melden.
Jegliche digitalen Mittel sind kein Ersatz für persönliche Kontakte, dessen sind wir uns bewusst!

-Fragende und forschende Kinder

Das Bild vom Kind hat sich in den letzten Jahren enorm gewandelt, vom hilflosen Wesen hin zum aktiven Wesen. Denn jeder Mensch kommt als kompetentes Individuum zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in

Austausch zu treten. Besonders Kinder sind sehr begeisterungsfähig und zeigen ein hohes Interesse an der belebten und unbelebten Natur. Sie sind bestrebt zu forschen und haben Freude am Beobachten und Ausprobieren. Unsere Aufgabe ist es, diese Bedürfnisse aufzugreifen eine vielfältige und anregende Umgebung zu schaffen und das Kind dabei als aktiver und kommunikativer Begleiter, des ganzheitlichen Lernens zu unterstützen. Ebenfalls ist es wichtig den Forscherdrang der Kinder durch gezielte Angebote, Experimente und Materialien immer wieder neu zu erwecken.

-Künstlerisch aktive Kinder

Kreativität begrenzt sich in unserer Kindertageseinrichtung nicht nur auf den dafür vorgesehenen Raum wie Atelier, sondern auf alle Bildungsbereiche, in denen die Kinder eigene Ideen entwickeln, phantasievoll handeln, lustvoll tätig sind und innovative Lösungsmöglichkeiten entdecken. Sei es beim kreativen Bauen mit Bausteinen, beim Schminken im Rollenspielraum, bei der Gestaltung der Kostüme beim Theaterspielen oder beim Legen von Bildern mit Steinen im Garten. Das heißt, künstlerische und kreative Handlungen der Kinder spiegeln sich im Alltag wieder. Wichtig sind in diesem Zusammenhang wieder die Selbsttätigkeit der Kinder und das Ausprobieren von unterschiedlichen Techniken, Materialien und Farben. Im Vordergrund steht dabei die Wahrnehmung mit allen Sinnen und dem ganzen Körper. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, ihren Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen und sich zu verwirklichen. Die Kinder entwickeln Toleranz und verstehen, dass der Sinn für Ästhetik und Kunst einer subjektiven Wahrnehmung unterlegen ist. Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entwickeln sich und stärken bei wertfreier Betrachtung der Bezugspersonen ein positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.

„Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden.“ Diese, für uns essenzielle Erkenntnis von Carl Orff prägt unseren pädagogischen Ansatz. Will heißen, beim Gestalten des Bewegungsliedes die „Maus auf Weltraumreise “ nutzt die Fachkraft das Prinzip der Anschaulichkeit und hat die Reiseutensilien in einem kleinen Koffer vorbereitet um diese gemeinsam mit den Kindern, begrifflich zu entschlüsseln. Darstellender Tanz ist unser Schlüssel dazu, Kindern das differenzierte Wahrnehmen von Klängen zu ermöglichen. Dies konzentriert sich in der Umsetzung auf das individuelle Bewegungsexperiment. Rhythmische Musik und Kinderlieder fordern die Kinder dazu auf, ihren Bewegungen am Klang orientiert Ausdruck zu verleihen. Dies dient als Medium, Gedanken und das momentane Empfinden Ausdruck zu verleihen. Zu gegebenen Anlässen erarbeiten wir auch gemeinsam mit den Kindern Choreographien. Regelmäßig bieten wir die Möglichkeit an, Klanggeschichten mit dem fachgerechten Umgang von gängigen Orff-Instrumenten zu untermalen. Das Einstudieren von taktilen Musikstücken gehört in diesem Zusammenhang auch zu unserer Definition von musikalischer Bildung. In unserem Haus für

Kinder praktizieren wir ausnahmslos eine Offenheit für unterschiedliche Kulturen und Heimaten. Erstrebenswert hierbei ist für uns, dass im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang die verschiedenen Kulturen mit ihren Traditionen und Bräuchen gleichberechtigt nebeneinanderstehen. Wichtig ist letztendlich, im Sinne der Integration, dass bedingt durch die multikulturelle Vielfalt unserer Einrichtung das aktive Leben der hiesigen Kultur Stellenwert hat. Durch Exkursionen wollen wir Zugänge ermöglichen zu historischer Architektur wie z.B. den Goldenen Saal oder das Rote Tor aber auch zu Institutionen der Stadtkultur wie in den Botanischen Garten oder das Kindertheater Abraxas. Im Nachgang steht den Kindern jederzeit, die Darstellung des Erlebten künstlerisch auszudrücken, zur Verfügung. Aus unserer Sicht führt der wahrnehmungsbetonte Umgang mit der gegebenen Umwelt eines jeden Menschen zu ästhetischen Erfahrungen. Hierzu verwenden wir bewusst ansprechende Dekorationselemente in unseren Räumen, achten im Allgemeinen auf Ordnung und dienen stets als Vorbild für das aktive Wahrnehmen der Schönheit unserer Umgebung.

-Starke Kinder

Um Kinder zu kompetenten, leistungsfähigen und resilienten Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen ist es uns wichtig, sie frühzeitig im Umgang mit Belastungen und Herausforderungen zu unterstützen und zu festigen. Dabei ist eine vertrauensvolle Umgebung wichtig. Durch die individuelle Zuwendung im Alltag der KiTa erfahren sich die Kinder als wertvolle und selbstwirksame Menschen. Das Stammgruppenpersonal führt persönliche Gespräche, geht auf Ängste und Unsicherheiten ein, stärkt das Kind in seinen Kompetenzen und verschafft Erfolgserlebnisse. Ergänzend dazu ist es bedeutend, dass die Kinder lernen, verantwortungsvoll mit ihrem Körper und dessen Ressourcen umzugehen. Hierunter verstehen wir, die Vermittlung einer gesunden Lebensweise verbunden mit gesunder Ernährung, dem Ausgleich zwischen Bewegung und Entspannung und einer stabilen psychischen Verfassung (Förderung der Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz, Äußerung von Gefühlen, soziale Kompetenzen). Zur Widerstandsfähigkeit gehören auch ein angemessenes Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit im lebenspraktischen Bereich.

-Gesundheit

Gesund zu bleiben heißt für uns und unsere Kinder nicht nur sich vor Krankheiten zu schützen, sondern auch auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten, sich regelmäßig aktiv zu bewegen und Phasen der An- und Entspannung in einem ausgewogenen Verhältnis zu erleben. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden legen großen Wert auf die Sauberkeits- und Hygieneerziehung wie z.B. Händewaschen vor dem Essen und nach jedem Toilettengang. Zusätzlich wird unsere Einrichtung jährlich von der Zahnputzstube des Gesundheitsamtes besucht. Hier werden die Kinder spielerisch an die wichtige Zahn- und Mundhygiene herangeführt.

-Bewegung

Bewegung und Gesundheit stehen in einer engen Verbindung zueinander. Durch regelmäßige Bewegungsaktivitäten stärken die Kinder ihr Körperbewusstsein, was sich positiv auf ihre Leistungsfähigkeit und die Gesundheit auswirkt. Aus diesem Grund haben die Kinder in unserer Einrichtung jeden Tag die Möglichkeit sich in der Bewegungsbaustelle aktiv zu betätigen, um zahlreiche Bewegungserfahrungen zu sammeln, grundlegende Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen und ihre innere Ausgeglichenheit zu stärken. Neben dem freien Spiel fördern angeleitete Bewegungsspiele bei den Kindern die Ausdauer, Geschicklichkeit, Konzentration, Reaktion und gute Koordinationsfähigkeit. Zur Freude an Bewegung lädt außerdem unsere Lernwerkstatt Garten ein. Durch unsere auf zwei Stockwerke aufgeteilten, großzügigen Räume in Kombination mit dem offenen Konzept werden auch Kinder, die nicht so gerne laufen hüpfen und klettern auf natürliche Art und Weise zur Bewegung angeregt.

-Ernährung

Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung stellt einen Grundbaustein für eine gute Entwicklung des Kindes dar. Unsere Speisepläne sind an die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung angepasst. Ferner beziehen sowohl unsere pädagogischen Mitarbeitenden als auch unsere Mitarbeitenden aus dem hauswirtschaftlichen Bereich die Kinder aktiv in die Zubereitung von Brotzeit und Mittagessen mit ein. Es werden z.B. während des täglichen Obst und Gemüse Schneidens, die wichtigsten Aspekte der gesunden Ernährung mit den Kindern aufgearbeitet. Unser Wasserspender steht den Kindern jederzeit im Gang zur Verfügung. Außerdem werden den Kindern ungesüßter Tee und Saftschorlen angeboten.

-Entspannung

Der Wechsel von Aktivität und Entspannung trägt wesentlich zur Stressbewältigung bei. Kinder brauchen die Möglichkeit einfach auch mal nichts zu tun und zu verweilen. Dem Ruhebedürfnis der Kinder können wir sehr individualisiert und altersunabhängig entgegenkommen. In allen Bildungsräume steht den Kindern ein Rückzugsort zum Zuschauen und Entspannen zur Verfügung. In der Ruhephase von 13:00 Uhr-14:00 Uhr werden unter anderem auch Meditation und Yoga für die Kinder angeboten.

-Sexualität

Kindliche Sexualität beginnt von Geburt an mit dem Erleben von Zärtlichkeit und innigem Körperkontakt. Im Kleinkindalter entdecken Kinder den eigenen Körper und Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Kinder sollen ein unbefangenes Körpergefühl aufbauen können, denn dies trägt wesentlich zu einem positiven Selbstbild bei. Entscheidend für die Entwicklung

des Kindes ist es, sich unabhängig von seinem Geschlecht in verschiedenen Bereichen, auszuprobieren. Aus diesem Grund setzen wir für die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung verschiedene Impulse welche die Kinder frei von jeglicher Geschlechtszuordnung ansprechen. Die pädagogischen Mitarbeitenden gehen bewusst mit Rollenzuschreibung und –Verteilung um und vermeiden gezielt die Betonung, dass bestimmte Tätigkeiten und Aufgaben typisch für ein bestimmtes Geschlecht sind. So können sich z. B. Mädchen als Feuerwehrmann verkleiden und mit allen Sinnen in diesen Beruf schlüpfen. Unsere Bildungsräume sind aber auch mit Spielmaterialien ausgestattet, die Anreize für beide Geschlechter bietet und somit die Förderung der Kompetenzen und Interessen der Kinder ermöglicht.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern

Wir sehen Eltern als Experten für ihre Kinder. Da die Familie der erste umfassende Bildungsort für die Kinder ist, ist es notwendig, dass es ausreichend Gesprächsmöglichkeiten gibt, um Erfahrungs- und Hintergrundwissen der Eltern mit unserem pädagogischen Fachwissen auszutauschen. Dadurch können wir eine ideale Entwicklung der Kinder unterstützen (z. B. durch das intensive Aufnahmegespräch, regelmäßige Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche). Insgesamt streben wir eine kooperative und offene Zusammenarbeit an, die bereits bei der Eingewöhnung beginnt. Die Eltern arbeiten partnerschaftlich mit uns, zum Wohle der Kinder, zusammen. Die familiäre Lebenssituation und Kultur der Eltern wird respektiert und ernst genommen. Diese sehen wir als Bereicherung unseres kulturellen Horizontes und unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Die Pädagogen der Stammgruppen begegnen den Eltern offen und freundlich und stehen als kompetente Ansprechpartner bei Fragen, Anregungen und Wünsche zur Verfügung. Auf dieser engen Vertrauensbasis begleiten wir den Erziehungs- und Entwicklungsprozess der Kinder. Zweimal jährlich werden sogenannte Entwicklungsgespräche angeboten, in denen Informationen über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht werden. Hier werden die Eltern bei Bedarf auch über zusätzliche Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten durch unsere Kooperationspartner informiert. Um Entwicklungsrisiken (im Sinne des § 8a SGB VIII) vorzubeugen werden die Eltern regelmäßig über die intensiven Beobachtungen aus der Kindertageseinrichtung informiert. Im vertrauensvollen Gespräch erarbeiteten die Pädagogen, gemeinsam mit den Eltern, Vereinbarungen und beziehen die Eltern in den weiteren Handlungsweg ein. Kurz vor der Schuleinschreibung findet ebenfalls ein umfangreiches Entwicklungsgespräch zum Thema

Schulreife statt. Wir sehen die Eltern als Partner und Unterstützer, lassen aber auch ihre Bedürfnisse und Ängste nicht außer Acht und nehmen Fragen und Anregungen ernst.
Die jährliche Elternbefragung gibt allen Eltern die Möglichkeit der anonymen Meinungsäußerung und macht ihre Zufriedenheit, Bedürfnisse und Änderungswünsche deutlich. Die Ergebnisse werden im Team ausgewertet, auf der „KiTa-Web-Seite“ veröffentlicht und haben eine Wechselwirkung auf unsere pädagogische Arbeit. Der Elternbeirat wird von den Eltern zu Beginn des Kindertageseinrichtungsjahres gewählt und vertritt die gesamte Elternschaft der Kindertageseinrichtung. Der Beirat wird an grundlegenden Entscheidungsprozessen beteiligt, über wichtige Entscheidungen oder Veränderungen informiert und arbeitet eng mit dem Personal der Kindertageseinrichtung zusammen. Dabei vertritt er die Wünsche und Interessen der Eltern und erkennt Grenzen und Anforderungen der Kindertageseinrichtung. Er wirkt als Vermittler und Vertrauensperson. Es finden circa vier öffentliche Elternbeiratssitzungen jährlich statt. Dabei ist auch die Leitung oder eine Vertreterin für die Interessen der Kindertageseinrichtung anwesend. Zusätzlich gibt es circa zwei bis drei Gesamtelternbeiratssitzungen der städtischen Kindertageseinrichtungen, an der die Vorsitzenden (oder Vertreter) der Kindertageseinrichtungen teilnehmen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsangeboten

Unsere Kindertageseinrichtung ist in den Stadtteil Jakobervorstadt sozial eingebunden. Das Kind erkundet seinen Lebensort und erschließt sich wichtige Erfahrungsbereiche in seinem Umfeld:

- Naturerfahrungen im Park der Jakobertoranlage und an den Naturtagen am nahegelegenen Lech
- Besuch der Stadtbücherei
- Einkaufen im Stadtteil
- die Fuggerei

Regelmäßige Kooperationstreffen mit den umliegenden Schulen stellen eine gute Grundlage zur Zusammenarbeit im letzten Kindergartenjahr dar. Gemeinsam erarbeitete Projekte, wie gemeinsame Elternabende und gemeinsame Kleinprojekte, für Schul- und Kindergartenkinder, über das Jahr verteilt ermöglichen einen positiven Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.
Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen ist eine zentrale Aufgabe unserer Einrichtung. Der Kontakt ist intensiv und notwendig, um Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen und entgegen zu wirken.
Wir arbeiten eng zusammen mit:

- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstellen

− Sozialer Dienst
− Familienstützpunkt K.I.D.S.
− Kindertageseinrichtungen im Stadtteil

Themenbezogene Arbeitskreise mit anderen sozialen Einrichtungen geben uns die Möglichkeit zum fachlichen Austausch und fördern die Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes und dessen Familie.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet auch die Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. Elternabende, Tag der offenen Tür und die Weitergabe von aktuellen Informationen bezüglich Freizeitmöglichkeiten und sonstiger Angebote im Stadtteil.

Weitere Kooperationspartner:
− Fachakademien und Ausbildungsstätten für soziale Berufe
− Ämter der Stadt Augsburg
− Bezirk Schwaben
- Jakobervorstadtverein
- St. Jakobs-Kirche
- der Fuggerei
- Albert Greiner Musikschule
− Regierung von Schwaben

6.3 Soziale Netzarbeit bei Kindeswohlgefährdung – Prävention und Kinderschutz

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein sicherer Ort, in dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen und unser Schutzkonzept umzusetzen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Es gilt, jegliche Gefährdung auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen. Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. In der Kita haben Kinder die Chance, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller eine Bedeutung haben. Sie werden darin unterstützt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren. Aber auch sich Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen. Durch einen intensiven Austausch im Zuge der von uns angestrebten Elternpatenschaft werden die Themen der Eltern aber auch die der Kita gemeinsam erarbeitet. Mit dem Fokus auf das Wohl des Kindes werden weitere Handlungsschritte besprochen oder auch Vereinbarungen zwischen Eltern und Kita getroffen.

7. Rahmung der Konzeption – Anhang

7.1 Konzeption Sprachkita

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet."

Frank Harris (1856-1931), amerik. Schriftsteller

Wir haben in der Kita Remshartgässchen viele Sprachfenster und viele unterschiedliche Blicke auf die Welt. Diese Vielfalt ist uns sehr wertvoll. Jede Familie spricht die Sprache ihres Herkunftslandes – und darüber hinaus verständigt sich jede Familie in ihrer eigenen einzigartigen Familiensprache. Die Kinder kommen mit guten Muttersprachkenntnissen zu uns. Sie denken in ihrer Sprache und je mehr Worte ihnen zur Verfügung stehen, desto differenzierter ist ihre Vorstellung. Ihre Familiensprache ist ein sehr wichtiger Schlüssel zu ihrem Herzen und zur Welt. – und zugleich eine wichtige Grundlage um eine weitere Sprache zu erlernen. Innerhalb dieses Sprachreichtums verbindet uns hier in der Kindertagesstätte die deutsche Sprache. Uns ist es sehr wichtig, dass alle Kinder gute Voraussetzungen haben um in Deutschland zu leben und einen guten Bildungsweg einschlagen zu können. Deshalb nimmt unsere Kita seit September 2018 am Bundesprogramm Sprach-Kitas des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Dieses Programm ermöglicht allen Kindern gute Bildungschancen.

Die Schwerpunkte der Sprach-Kitas:

- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Einbeziehung der Familien
- Inklusion
- Digitalisierung

sind für uns von großer Bedeutung und wir freuen uns durch das Bundesprogramm in unserer Arbeit unterstützt zu werden. Durch die Teilnahme am Programm Sprach-Kitas werden wir von einer zusätzlichen Fachkraft verstärkt. Sie ist 19,5 Stunden pro Woche in unserer Einrichtung und begleitet, berät und unterstützt das Kita-Team bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Zudem reflektiert sie mit dem Team, in wie weit die Familien in die Arbeit mit einbezogen werden und wie Inklusion bestmöglich gelingen kann.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

In unserem Alltag achten wir bewusst darauf Sprachanlässe zu schaffen. Bereits unsere Räume sind vielfältige Erlebniswelten. Wir sind der Überzeugung, dass Sprache besonders gut durch direktes Erleben erlernt werden kann. Je reicher und inspirierender die Umgebung ist, desto mehr lädt sie zum Erforschen und Austauschen über Entdeckungen ein. Um den Kindern weitere Eindrücke zugänglich zu machen, unternehmen wir Ausflüge. Wir erkunden

beispielsweise die nähere Umgebung, gehen in einen nahegelegenen Park, um dort die große Rutschbahn auszuprobieren, besuchen die Stadtbücherei… Auf diese Weise schaffen wir viele neue Sprachanlässe, z.B. beim Zurechtfinden im Straßenverkehr, beim Beobachten einer Baustelle, an der wir neugierig stehen bleiben. – Es gibt vieles zu entdecken, mitzuteilen und zu besprechen. Darüber hinaus erzählen die Kinder ihren Familien von den Orten an denen wir waren. Familien die sich hier noch nicht so gut eingelebt haben werden inspiriert mit ihren Kindern auch einmal auf den Spielplatz zu gehen – und vielleicht ergeben sich hierdurch neue Kontakte. Wir begleiten die Kinder und unsere Handlungen sprachlich, benennen das, was wir gerade im Fokus haben und zeigen gleichzeitig darauf. Wir spielen Spiele bei denen Sprache in Handlung umgesetzt oder etwas mit Worten beschrieben wird. Wir singen gemeinsam, betrachten Bilderbücher und drücken unser Erleben in Worten aus. Wir hören dem Kind aufmerksam zu wenn es uns etwas mitteilt und fragen nach um es dazu anzuregen seine Gedanken weiter auszuführen und in Worte zu kleiden. Uns ist es ein Anliegen jedem Kind zu vermitteln, dass sein Beitrag wertvoll ist. Ist die Aussage eines Kindes sprachlich nicht stimmig, so nimmt die Fachkraft das Gesagte interessiert an. Sie korrigiert das Kind nicht, sondern wiederholt den Satz in korrektem deutsch. Zum Beispiel: „Ich Bauraum gehen.“ – „Du gehst in den Bauraum. Danke, dass du Bescheid sagst.“ Das Kind hört den Satz und kann den Satzbau, die Sprachmelodie und Betonung aufnehmen und verinnerlichen. Es hat durch die Wiederholung weiterhin die Gewissheit, dass wir verstanden haben, was es uns mitteilen möchte. Wir würdigen die sprachlichen Möglichkeiten des Kindes so wie sie jetzt sind. Es bleibt motiviert, sich uns sprachlich zuzuwenden und dadurch seine Ausdrucksmöglichkeiten weiterzuentwickeln. Auch achten wir darauf, dass unsere Kinder wichtige Kommunikationsregeln erlernen. Dies geschieht zum Beispiel im Morgenkreis: Wenn ein Kind oder Erwachsener spricht, hören die anderen zu.

Gerade gemeinsames Singen ist für die Sprachentwicklung sehr förderlich. Die Kinder verinnerlichen sowohl den Klang der Worte, wie auch den Sprachrhythmus, sie lernen neue Begriffe - und was sehr wichtig ist: Lernen geschieht durch emotionale Beteiligung. Dadurch wird gelerntes im Gehirn verankert. Und was gibt es schöneres als Gehirnaktivierung durch begeistertes Singen und Spielen? Der Morgenkreis ist zudem ein Rahmen in dem wir uns gegenseitig unsere Erlebnisse erzählen. Jedes Kind möchte sich mitteilen. Es ist motiviert seine sprachlichen Möglichkeiten zu erweitern, um das was es in sich trägt in Worte fassen zu können und uns daran teilhaben zu lassen. Wir thematisieren die verschiedenen Jahreszeiten und feiern traditionelle Feste im Jahreslauf. Wir beschäftigen uns mit Themen die die Kinder gerade bewegen. Es ist uns sehr wichtig auf die Interessen der Kinder einzugehen.

Literacy

Es ist uns wichtig den Kindern Literatur zugänglich zu machen. In jedem Raum finden die Kinder Bilderbücher, die sie jederzeit ansehen können. Die Kinder lernen jenseits der Alltagssprache, die Schönheit der Schriftsprache mit ihren verschiedenen Sprach- und Erzählstilen kennen. Sie entwickeln durch die Betrachtung von Bilderbüchern oder das Hören von Geschichten ein Bewusstsein für Sprache und vor allem Freude an Literatur. Sie erleben sich als Erzählkünstler, Geschichtenerfinder und Wissende. Einmal im Monat gehen wir in die Stadtbücherei. Dort findet eine angeleitete Bilderbuchbetrachtung statt. Überdies lernen die Kinder die Einrichtung „Bücherei“ kennen. Hier kann jede(r) Bücher ansehen und ausleihen. Wir haben das Glück einen großen Sprachreichtum unter unserem Dach zu vereinen. So sind alle Eltern / Großeltern herzlich dazu eingeladen Bilderbücher in ihrer Muttersprache vorzulesen. Wir stellen gerne unsere mehrsprachigen Bilderbücher zur Verfügung. Das eigene Kind und andere Kinder derselben Herkunftssprache erfahren dadurch Wertschätzung ihrer Muttersprache. Anderssprachige Kinder erhalten die Möglichkeit den Klang einer unbekannten Sprache kennenzulernen. Danach wird das Bilderbuch von einem deutschsprachigen Elternteil oder einer pädagogischen Fachkraft auf Deutsch vorgelesen. Auf diese Weise entwickeln unsere Kinder bereits im Kindergarten ein Bewusstsein für sprachliche Vielfalt.

Sprachvorbilder - Das Kita-Team

Die Kita Remshartgässchen arbeiten seit Jahren mit mehrsprachigen Kindern und werden durch die Stadt Augsburg und die zusätzliche Fachkraft fortlaufend weitergebildet. Es besteht zudem ein enger Austausch zwischen unserer Einrichtung, der Sprach-Fachberatung und anderen Sprach-Kitas. Auf diese Weise fließen die Erfahrungswerte verschiedener Kitas ein und unterstützen die Entwicklung der einzelnen Sprach-Kitas. Teil des Sprach-Kita-Konzeptes ist, dass wir bewusst auf unsere Kommunikation mit den Kindern, Familien und dem Personal achten. Sprechen wir wertschätzend miteinander? Kommunizieren wir auf Augenhöhe? Drücken wir uns klar aus? Verwenden wir Worte und Gesten, die unser jeweiliges Gegenüber versteht? Sind unsere Haltung und unser Tonfall authentisch? Bewirkt unsere Art zu kommunizieren Nähe oder entzweit sie uns? Da wir zwar selbst oft die Auswirkungen gelungenen oder misslungenen Austauschs spüren, jedoch oft die Ursache nicht in unserem Handeln erkennen, ist uns die gegenseitige Beobachtung und Reflexion sehr wertvoll. Oft sieht die Kollegin von außen wo es hakt und wir haben die Möglichkeit beim nächsten Mal bewusst, verständlich und kontaktfördernd zu kommunizieren. Dieses Vorgehen bietet uns die Chance zu stetiger Weiterentwicklung – und nebenbei rücken wir dadurch noch enger zusammen, lernen uns besser kennen. Fehler sind auch bei uns Erwachsenen erlaubt. Auch wir sind Lernende.

„Wenn alle zusammenarbeiten, kommt der Erfolg von selbst.“ Henry Ford

Zusammenarbeit mit Familien

Um die Kinder gut begleiten zu können ist es für uns unabdingbar mit ihren Familien zusammenzuarbeiten. Eltern kennen ihre Kinder so gut wie kein anderer, sie sind die wichtigsten Menschen im Leben ihrer Kinder und haben den größten Einfluss auf deren Entwicklung. Wir profitieren sehr davon mit den Familien der Kinder in gutem Kontakt zu sein und regelmäßigen Austausch zu pflegen. In Elterngesprächen erfahren wir, wie die Eltern ihr Kind erleben und wahrnehmen. Das vervollständigt unsere Sicht. Wie bei einem Puzzle ergänzen Eltern und Pädagogische Fachkräfte gegenseitig ihr Bild vom Kind. So haben beide Seiten die Möglichkeit das Kind noch besser kennenzulernen und zu unterstützen. Für jedes Kind findet mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt.

Partizipation

Inklusion – alle sind dabei und beteiligt. Das bedeutet für uns, dass sowohl Kinder wie auch das pädagogische Personal an Entscheidungen des Kita-Alltags beteiligt sind. Gemeinsame Entscheidungen werden zum Beispiel in den Morgenkreisen durch Abstimmungen getroffen. Themen die zur Abstimmung stehen, müssen für die Kinder greifbar sein. Sie können von Kindern wie von Erwachsenen eingebracht werden. In jedem Fall müssen alle gut informiert sein um ihre Entscheidung fällen zu können. Die Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich zur Kinderkonferenz. Hier haben sie die Möglichkeit sich zu Themen des gemeinsamen Alltags zu äußern und unser Kitaleben aktiv mitzugestalten. Zum Beispiel finden wir interessante Themen für Projekte und stimmen demokratisch ab, welches wir gemeinsam umsetzen wollen – und wie die Planung aussehen soll. Wir besprechen die momentane Situation im Kindergarten und legen gegebenenfalls neue Regeln fest. Wir reden über Erfahrungen und Empfindungen. Jedes Kind wird gehört. Es erfährt, dass sein Beitrag wichtig ist, dass seine Entscheidung zählt und etwas verändert. Die Kinder lernen ihre Vorstellungen sprachlich so mitzuteilen, dass sie von allen verstanden werden können. Sie lernen für ihre Sicht zu argumentieren und auch Kompromisse zu finden. Ihre sprachlichen Möglichkeiten werden hierdurch herausgefordert und erweitert. Darüber hinaus erfahren sie sich als wirksames Mitglied unserer Kita und entwickeln ein positives Selbstgefühl. Wurde in der Kinderkonferenz ein Thema gefunden, welches alle betrifft, so informieren „Abgesandte“ der Kinderkonferenz alle anderen Kinder und Erwachsenen in den Morgenkreisen. Die darauffolgende Abstimmung orientiert sich an Alter und Sprachstand der Kinder. Oft stellen wir die verschiedenen Möglichkeiten zusätzlich auf Bildern dar. Die Kinder können z.B. einen Muggelstein zu der Abbildung legen, die ihrem Interesse entspricht. Auf diese Weise können auch Kinder mit geringen Deutschkenntnissen ihre Stimme kundtun.

Grundsätzlich beginnt Partizipation für uns damit, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und ihre Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Einwände ebenso ernst zu nehmen, wie die

erwachsener Menschen. Dies bedeutet nicht, dass unsere Kinder alles bestimmen dürften – auch wir Erwachsenen bringen uns mit unserer Erfahrung ein. Manche Entscheidungen, z.B. finanzielles betreffend, liegen ausschließlich bei uns Erwachsenen.

Sprechende Wände

Damit alle Familien an unserem Kita-Leben teilhaben können, dokumentieren wir unsere Aktivitäten und hängen sie aus. Das ist nicht nur für die Eltern, Großeltern und Geschwister interessant. Auch die Kinder sehen sich gerne die Fotos an und erinnern sich an das Erlebte. Auf diese Weise ist ein weiterer Sprachanlass geschaffen.

Authentizität für echtes Miteinander

Uns ist es wichtig authentisch zu sein. Nur wenn wir uns selbst gestatten die zu sein, die wir sind, werden wir es auch den Kindern ermöglichen können. Aufrichtig lebende Erwachsene die sich ihrer Unterschiedlichkeit bewusst sind und sie anerkennen, zeigen den Kindern, dass es viele Möglichkeiten gibt zu sein. Und das all diese Lebensweisen wertvoll sind. Zudem ist es für jedes Kind wichtig ein authentisches Gegenüber zu haben. Wenn wir uns als Erwachsene offen zeigen, den Kindern gegenüber unsere Gefühle auf angemessene Weise zum Ausdruck bringen, ermöglicht dies dem Kind uns wirklich kennenzulernen, uns einzuschätzen und eine sichere Bindung zu uns aufzubauen. Das Kind entwickelt zudem einen Bezug zu den eigenen Gefühlen und lernt mit ihnen umzugehen. Es gibt keine schlechten Gefühle. Gefühle tauchen natürlicherweise auf. Einzig das Verhalten das auf eine Emotion folgt, kann Nähe fördern, Distanz bewirken oder gar zerstörerisch sein. So scheint es für uns umso wichtiger, dass wir Erwachsenen mit unseren inneren Regungen bewusst umgehen, damit die Kinder an unserem Vorbild lernen können. Hierzu gehört es auch, dass die Kinder sich selbst und den eigenen Raum wahrnehmen. Wie nah darf mir dieses Kind / diese(r) Erwachsene kommen, damit ich mich wohl fühle? Ist es mir angenehm was diese Person (mit mir) tut? Die Kinder lernen sich im Kontakt mit anderen wahrzunehmen und werden von uns dazu ermutigt, herauszufinden was sich für sie stimmig anfühlt und ab wann es ihnen unangenehm ist. Wir üben gemeinsam wie man sich deutlich und angemessen gegenüber anderen abgrenzen kann. Hierbei ist es natürlich ebenso wichtig die Grenzen der anderen zu erkennen und zu achten und gemeinsame Abmachungen einzuhalten. Nur so kann die Balance von Individualität und Gemeinschaft aufrechterhalten werden und unsere Kita ein Raum der Entfaltung für alle sein. Wir genießen es eine starke Gemeinschaft zu sein - bestehend aus vielen individuellen Menschen. In diesem Sinne freuen wir uns darüber gemeinsam mit den Kindern und Familien einen Weg zu beschreiten, uns mit unserer Buntheit zu inspirieren und zu unterstützen, gemeinsam und voneinander zu lernen, zu wachsen - uns aneinander und am Leben zu freuen.

7.2 Eine Welt Kita

Globales Lernen

Globales Lernen wird als Bildungsarbeit verstanden, „die den Blick und das Verständnis der Menschen für die Realitäten der Welt schärft und sie zum Einsatz für eine gerechtere, ausgewogenere Welt mit Menschenrechten für alle aufrüttelt. Globales Lernen umfasst Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Menschenrechtserziehung, Nachhaltigkeitserziehung, Bildungsarbeit für den Frieden und Konfliktprävention sowie interkulturelle Erziehung." (Maastricher Erklärung, 2002).

Weltoffenheit

Das globale Lernen ist- obwohl hier als Nachtrag zu unserer Konzeption formuliert- ein zentraler Baustein unserer Kita. Unsere Kita besteht aus 84 Kindern und ihren Familien und 20 Teammitglieder aus 38 Nationen. Von klein auf erleben unsere Kinder, dass Menschen verschiedene Haut- und Haarfarben haben, verschiedene Sprachen sprechen und ihre Familienangehörigen in unterschiedlichen Ländern besuchen. Es entspricht unserem pädagogischen Handeln, auf Erzählungen und Ereignisse einzugehen und dies zum Sprachanlass zu nehmen, wenn es von den Kindern thematisiert wird. Außerdem haben wir das Projekt „Felix" eingeführt. Felix der Hase ist gerne auf Reisen und begegnet vielen Kindern und Familien in unterschiedlichen Situationen. Die Kinder dürfen sich unseren Felix ausleihen und mit in den Urlaub, auf Ausflüge oder mit nach Hause nehmen. Die Idee dahinter ist, durch die enge Zusammenarbeit mit den Familien noch mehr Einblick in die verschiedenen Länder, Kulturellen und Religionen zu bekommen. Die Eltern und das Stammteam erstellen am Schluss gemeinsam ein Portfolio. Dieses ist im Gang immer Zugänglich und sorgt weiter für Gesprächsanlässe. Außerdem hängt im Gang der Kita eine große Weltkarte, die wir oft benutzen, um den Kindern Länder zu zeigen, z.Bsp.: Wo komme ich her, wo war ich im Urlaub… Unsere Kinder bekommen so einen zentralen Wert vermittelt – Weltoffenheit. Durch die generelle kultursensible Haltung soll die Bildung von Vorurteilen vorgebeugt werden.

Nachhaltigkeit

Wir haben nur eine Erde – globales Lernen ist deshalb nicht vom Gedanken der Nachhaltigkeit zu trennen. Wir haben die bunte Brotzeit in der Kita eingeführt, bei uns gibt es für alle Kinder eine Brotzeit in Buffetform. Die Kinder konnten zusammen mit dem Team einen Brotzeitspeiseplan erstellen. Am Morgen richten wir dann gemeinsam das Buffet an. Unsere Zutaten und Produkte sind Regional oder Biologisch. Auch nimmt die Kita Remshartgässchen an dem EU- Schulfruchtprogramm teil. Die Kinder lernen nur so viel zu nehmen, wie sie auch essen können und wie wertvoll Lebensmittel sind. Durch diese Umstellung hat sich die Anzahl des Mülls drastisch reduziert und es werden auch weniger Lebensmittel weggeschmissen. In

Zeiten der Lebensmittelverschwendung bezieht sich unser Erziehungsauftrag auf einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln.

Auch trennen unsere Kinder den Müll, es stehen im Bistro 4 Müllbehälter (braun, grau, gelb und grün). Das Thema Müll begleitet uns aber auch in anderen Bereichen. Wir wollen unsere Umgebung sauber halten und gehen mit den Kindern Müll sammeln. Auch eine Elternaktion wurde schon durchgeführt und stieß auf große Zustimmung.

Auf Nachhaltigkeit legen wir auch im Hinblick auf unser Spielzeug und Gestaltungsarbeiten viel wert. Im Atelier wird Upcycling umgesetzt, das heißt wir sammeln Joghurtbecher, alte Stoffe, Korken, Ü-Eier, Pappschachteln und die Kinder können aus diesen Materialien, ganz nach Belieben, gestalten.

Im Forscherraum werden immer aktuelle Themen der Kinder aufgegriffen. Wie zum Beispiel das Thema Wasser und die Wichtigkeit für unseren Planeten, wo und wie sparen wir Wasser. Wie Wichtig sind Wasserschutzgebiete, um nur ein Beispiel zu nennen.

Diversität

Bereits die Auswahl unserer Spielsachen spiegelt Diversität, kulturelle Vielfalt und Gleichwertigkeit wieder. Im Rollenspielraum finden sich interkulturelle Puppen mit verschiedenen Haut- und Haarfarben, diese führen den Kindern, die große Vielfalt des menschlichen Aussehens vor Augen. Im Morgenkreis begleiten uns unsere 5 Freunde (die Wochentage), diese alle unterschiedlicher Herkunft sind. Darüber hinaus haben wir einen reichen Schatz an verschiedenen Büchern zum Thema Diversität. Auch hier spielt unser Projekt Felix eine große Rolle, da er uns die verschiedenen Länder und Kulturen näherbringt. Auch bezüglich der Geschlechtsidentität unserer Kinder lassen wir Vielfalt nicht nur zu, sondern fördern sie gezielt. Sätze wie „Das ist nur was für Jungs.“ Oder „typisch Mädchen.“ Werden situationsorientiert aufgegriffen und mit den Kindern gemeinsam hinterfragt. Die Kostüme im Rollenspielraum sind für alle Kinder zugänglich, unabhängig welchem Geschlecht das Kind angehört. Gesellschaftliche Rollenerwartungen an die Geschlechter thematisieren wir und fördern deren Überwindung aktiv.

Natur

Ein wertschätzender Umgang mit unserer Natur ist uns sehr wichtig. Unsere wöchentlicher Naturtag sensibilisiert die Kinder im Umgang mit der Natur. Warum sind Wälder wichtig? Warum schau ich mir die Blume nur an und pflücke sie nicht? Wo lebt ein Igel? Was frisst eine Fledermaus? Kinder sollen Natur erleben, erfahren und beobachten, um solche Fragen zu stellen. Unsere Aufgabe ist es, ihnen die Möglichkeit zu bieten, die Natur mit allen Sinnen zu

begreifen und Themen die sie interessieren zu vertiefen. Dies geschieht bei uns nicht nur in der Natur, sondern auch im Garten der Kita. Unser Hochbeet wird jährlich mit den Kindern bepflanzt, gepflegt und geerntet. So bringen wir Ihnen den Kreislauf der Natur näher.

Auch der Respekt vor Lebewesen ist uns sehr wichtig. Jedes Tier in unserem Garten ist wichtig. Die Kinder lernen kleiner Lebewesen kennen, zu beobachten, zu achten und zu schützen. Im Forscherraum leben im Frühjahr Schmetterlinge und die Kinder erleben, wie aus einer Raupe ein wunderschöner Schmetterling wird. Auch greifen wir Themen der Kinder auf, wie zum Beispiel das Projekt Fledermaus. Der Höhepunkt des Projektes war der Besuch einer Tierärztin mit ihrer Fledermaus, die den Kindern den Schutz der Tiere noch einmal anschaulich darstellte. Unser Ziel ist es den Kindern die Achtsamkeit mit der Natur näher zu bringen.

Fairer Handel

Globales Lernen lässt sich vom Thema weltweite Gerechtigkeit nicht trennen. Im Kindergartenjahr gibt es viele Möglichkeiten über verschiedene Länder und Kulturen zu sprechen. Dabei sprechen wir auch über den fairen Handel und wie wichtig der Lohn für die Arbeiter ist. Die Kinder sollen die Zusammenhänge erfahren, die ihr Verständnis für die Welt und ihren Gerechtigkeitssinn schärfen. Regelmäßig besuchen wir den nahegelegenen Weltladen und kaufen Ostereier, Nikoläuse, Gummibärchen und Bananen ein. Auch wir als Kita übernehmen selbst Verantwortung, indem wir den Weltladen unterstützen und Fußbälle oder Kaffee, für unsere Eltern, dort kaufen.

Elternarbeit/ Öffentlichkeitsarbeit

Im Oktober 2022 haben der Elternbeirat und das Team der städtischen Kita Remshartgässchen den Beschluss gefasst, „Eine Welt Kita“ zu werden. Unsere Eltern wurden durch einen Aushang und unsere Kidsfox-App informiert. Vergangene Aktionen wie unsere Projekt Fledermaus wurden durch unsere Instagrammbeauftragte der Kita Stadt Augsburg gefilmt und auf der Instagrammseite der Kita-Stadt Augsburg veröffentlicht. Auch unsere Eltern-Kind Aktion „Sauber ist in“ war ein voller Erfolg. Weitere Aktionen mit Eltern sind schon geplant und werden regelmäßig wiederholt. Wie es die Kriterien für die Zertifizierung „Eine Welt Kita“ vorsehen, sind pro Jahr zwei Aktionen zum globalen bzw. interkulturellen Lernen unter Einbeziehung der Eltern und/ oder der Öffentlichkeit geplant.

Wir sind eine zertifizierte „Eine Welt Kita“ und veranstalten jedes Jahr mindestens zwei Projekte zu globalem Lernen, Umwelt, Fairtrade und vielen weiteren Themen.

Wir möchten die Herausforderungen der heutigen Zeit aufgreifen, den Kindern diese spielerisch vermitteln, die Familien dabei unterstützen und begleiten.

Durch das Zertifikat verpflichten wir uns faire Produkte, globale und interkulturelle Themen, das Thema Umwelt und Umweltschutz in unseren Alltag zu integrieren.

7.3 Zertifizierung Kinder forschen

Seit Januar 2023 dürfen wir den Titel „Forscherhaus“ der Initiative „Kinder forschen“ tragen. Hier handelt es sich um Deutschlands größte Bildungs- und Fortbildungsinitiative und Kooperationspartner der Stadt Augsburg. Im Rahmen dieser Zertifizierung konnten wir anhand des MINT-Konzeptes (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft & Technik) unser eigenes Wissen erweitern, vertiefen und dies nun im Alltag durch Angebote, Materialen und Raumgestaltung an die Kinder weitergeben. Ein weiterer erwähnenswerter Bestandteil der Initiative ist der Themenschwerpunkt BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung), welcher für uns auch einen elementaren Bildungsaspekt bietet, weshalb wir ihn in unsere Alltagsthemen miteinbeziehen. Wir sind stolz, dass wir alle Voraussetzungen erfüllen und uns letztendlich zertifizieren konnten.

8. Quellenverzeichnis

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter https://www.gesetze-iminternet. de/sgb_8/ oder https://www.gesetze-iminternet. de/sgb_8/BJNR111630990.html

Bundeskinderschutzgesetz (BKSG). Online verfügbar z.B. unter https://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtlichegrundlagen/rechtlicherahmenbedingungen-zu-fruehen-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Online verfügbar z.B. unter https://www.gesetze-iminternet.de/kkg/BJNR297510011.html

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter http://www.gesetzebayern. de/Content/Document/BayKiBiG

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter http://www.gesetzebayern. de/Content/Document/BayAVKiBiG

Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München.
Download:http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerischebildungsleitlinien.php

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2005/2016).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). (7. erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen.
Zur Einsicht: http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das Netz.
Download: http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php